MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

345 (29.7.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359381

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 12, Na Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 29. Juli 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 345

Kritischer Rückblick zum englischen Ministerbesuch

Macdonald über den französischen Vorstoß gegen die Bank von England - Die Schwierigkeiten der Verständigung mit Frankreich

Heute Abreise nach London

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 29. Juli.

Die zwei Tage des englischen Staatsbesuches liegen hinter uns. Sie sind äußerlich anders verlaufen, als man es sich bei der ersten Abrede gedacht hat. Gerade der reizvollste Teil des Programms und der erholsamste, der intime Gedankenaustausch in der Zurückgezogenheit des Jagdschlosses Hubertusstock, mußte ausfallen. In strenger Zeiteinteilung hat man eine lange Reihe offizieller Veranstaltungen absolviert und nur die Pausen blieben für die eigentlichen politischen Unterhaltungen übrig. Immerhin: Zwei volle Stunden lang haben Macdonald, der Kanzler und die beiden Außenminister im lauschigen, dem Lärm der Großstadt einigermaßen entrückten Garten der Reichskanzlei ungestört konferieren können, und am Nachmittag hat man sich dann im Motorboot auf die Havelseen geflüchtet, um die vertrauliche Aussprache fortzusetzen. Das waren allerdings die einzigen Oasen in der Unrast dieser zwei Tage.

Dennoch sind sie harmonisch und, wie wir glauben möchten, nicht ohne Nutzen für die weitere Zusammenarbeit verlaufen. Der Kontakt, der in Genf hergestellt, der in Paris und London verstärkt wurde, hat sich während des Aufenthalts der Engländer in Berlin noch mehr gefestigt. Ein Ton der Herzlichkeit schwang durch die Reden, die man gestern gewechselt, und in den politischen Gesprächen herrschte rückhaltlose Offenheit. Dabei hörte man immer wieder

die Versicherung, daß England ebenso wie Amerika uns nicht im Stiche lassen würden, wenn wir im eigenen Hause Ordnung geschaffen und damit das internationale Vertrauen wieder hergestellt hätten,

Gewiß ein Anlaß zur Ermutigung. Viele mögen meinen, daß ohne ein konkretes Ergebnis alle noch so gut klingenden Sympathiebezeugungen uns nur einen schwachen Trost gewähren könnten. Aber man soll die Imponderabilien nicht unterschätzen. Gewiß hat der Berliner Gedankenaustausch keine greifbaren Resultate gebracht und konnte es, wie die Dinge lagen, auch gar nicht bringen, aber die moralische Unterstützung der angelsächsischen Länder ist schließlich ein Faktor, den man nicht gering bewerten darf.

Beim Empfang der Presse hat sich Macdonald etwas mitteilsamer gezeigt als der sehr wortkarge amerikanische Staatssekretär Stimson. Um die beiden Kamine, in denen Macdonald und Henderson im Goldsaal des Kaiserhofes den Ansturm erwarteten, bildete sich ein dichter Halbkreis aufmerksamer Zuhörer. Merkwürdige Gegensätze die beiden: Macdonald mit seinen lebhaften Augen, dem grauen Haarschopf und dem dunklen Schnurrbart, macht fast mehr den Eindruck eines Künstlers als eines Politikers. Daneben Henderson, unbeweglich wie eine Statue, während des ganzen Empfangs kaum eine Miene des glattrasierten Gesichts verziehend. Macdonald hielt seine Ansprache ohne Konzept im Plauderton. Seine Ausführungen deckten sich im wesentlichen mit dem, was man am Tage zuvor aus dem Munde Stimsons vernommen, aber Macdonald holte weiter aus. Seine Worte klangen herzlicher, wärmer und

atmeten die wohltuende Anteilnahme dessen, der gerne helfen möchte, aber in seiner Hilfsbereitschaft gehemmt ist.

Man versuchte natürlich, ihn auszuhorchen über das, was er und Henderson mit Kanzler und Außenminister besprochen. Indes, da stieß man ebenso wie bei Herrn Stimson auf eine Wand: Alles sei noch im Fluß. Die Fäden, die in London angesponnen, würden gewiß nicht abreißen. Man werde auf dem einmal eingeschlagenen Weg vorwärts streben und spätere Konferenzen würden vielleicht erfüllen, was heute noch nicht erreicht werden konnte.

Den Stand der Bank von England bezeichnete Macdonald als völlig gesichert. Er machte aber kein Hehl daraus, daß die Goldabzüge wenigstens zu einem großen Teil auf einen politischen Kampf zurückzuführen seien: Es handle sich, so deutete er vorsichtig an, gewissermaßen um einen Racheakt für die unkräftige Hilfe, die England der österreichischen und der ungarischen Regierung hat angedeihen lassen.

Leider blieb ein peinlicher Zwischenfall nicht erspart. Ein Vertreter der rechtsoppositionellen Presse richtete nämlich an den englischen Premier, an dessen gestrige Bankettrede anknüpfend, die höchst törichte und taktlose Frage, ob er nicht die Gelegenheit seines Berliner Besuches benutzen wolle, um mit der Stahlhelmjugend Fühlung zu nehmen. Macdonald stutzte zunächst, erwiderte dann aber unter spontanem Händeklatschen höflich und schlagfertig, daß er nicht von der deutschen Jugend allein, noch viel weniger von bestimmten Gruppen, sondern von der ganzen jüngeren Generation der Welt gesprochen habe.

Zum Schluß reichten sich die englischen Minister lächelnd in die Front ihrer Interviewer ein. Das Blitzlicht flammte auf, und der Empfang war beendet.

Auch in der Wilhelmstraße hüllt man sich in Schweigen über den Inhalt der Beratungen, die man mit den Engländern gepflogen. Nur soviel ist den diskreten Andeutungen aus dem engeren Kreis der Beteiligten zu entnehmen, daß, abgesehen von der wirtschaftlichen Lage Deutschlands, vornehmlich das Abrüstungsproblem erörtert worden ist, das Herrn Henderson als Vorsitzenden der großen Konferenz besonders am Herzen liegt. Das französische Memorandum, das in Genf deponiert worden ist, hat — das zeigte sich ja schon in London — die britischen Staatsmänner tief verstimmt. Der schlechte Eindruck, den dieses Dokument hervorgerufen hat, ist dann noch verstärkt worden durch die aufrüttelnde Rede, die, sicherlich nicht zufällig, der französische Kriegsminister am Montag, am Tag der Ankunft Macdonalds in Berlin, gehalten hat. Das Prinzip der Gleichberechtigung, für das die englische Regierung sich einsetzt und das auch der deutschen Auffassung entspricht, wird von den Franzosen in der krassesten Form abgelehnt. Die ganze Welt ist der Ansicht, daß die französische Auffassung unhaltbar ist, aber die ganze Welt hat gleichzeitig den Wunsch, daß die Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich in der Abrüstungsfrage im Interesse einer Befriedung Europas nicht verschärft werden dürfen.

Macdonald und Henderson haben erneut betont, daß sie auch weiterhin sich der gleichen Aufgabe unterziehen wollen, die Mittler zwischen Berlin und Paris zu spielen.

Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Reichsregierung, wenn die Serie der Besuche beendet und die wirtschaftliche Entwicklung in ein einigermaßen ruhiges Bett geleitet ist, in irgend einer Form ihren Standpunkt zu dem französischen Memorandum präzisieren wird. Sie kann das durch die Ueberreichung einer eigenen Denkschrift oder durch eine offizielle Erklärung des Außenministers. Wahrscheinlich werden die wichtigsten Teile des französischen Memorandums demnächst veröffentlicht werden. Man ist sich in Berlin mit den Engländern darüber einig, daß die dann anhebende Diskussion sich in rein sachlichen Bahnen bewegen, daß sie in einem möglichst verantwortlichen Geist geführt werden müßte. Nur so wird es überhaupt möglich sein, einen Ausgleich anzubahnen.

Immer wieder ist von englischer Seite der Wunsch geäußert worden, daß nichts unterbleiben möchte, was dazu beitragen könnte, Deutschland und Frankreich einander zu nähern.

Daß man den Kanzler zu bestimmen versucht habe, auf den Panzerkreuzerbau zu verzichten, ist nicht zutreffend. Ein Eingehen auf Details ist von vornherein vermieden worden. Die finanziellen Fragen hat man nur gestreift, da zunächst abgewartet werden soll, zu welchen Ergebnissen die Bankierkomitees gelangen.

Der Besuch Macdonalds und Hendersons fand mit einem Empfang in der englischen Botschaft seinen offiziellen Abschluß. Der preußische Ministerpräsident Braun hatte es verstanden, die Gäste der Reichsregierung doch noch für seine Partei mit Beschlag zu belegen. Bei einem Frühstück, von dem man zunächst allgemein annahm, daß er es im Namen der Staatsregierung veranstalte, hat er sie mit den Führern der Sozialdemokratischen Partei zusammengebracht. Daß Herr Braun mit dieser Einladung politische Hinterabsichten verbunden hat, ist nicht schwer zu erraten. Man wird versucht haben, die Bemühungen fortzusetzen, die Herrn Weld seiner Zeit nach London führten.

Der verschwundene Sperling

Eine der schönsten Stellen aus Macdonalds Rede hat der „Vorwärts" gestrichen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 29. Juli.

Eine der hübschesten Stellen in Macdonalds schöner Bankettrede war die, wo der englische Ministerpräsident ausführte:

Wie kein Sperling vom Dache fiele, ohne daß der Schöpfer aller Dinge davon wisse, so könne auch keine Nation, die sich selbst achte, aufhören zu existieren, ohne daß für alle anderen Glieder der internationalen Gemeinschaft daraus das Schwerste sich ergeben würde.

Das ist für das derbe „Diesseitswesen" der Leute, die in dem „Vorwärts" schreiben, zu hoch. Welch unerträglicher Gedanke, daß in das Weltbild eines sozialdemokratischen Staatsmannes auch das metaphysische Element hineinspielen könnte! Was also tut der brave „Vorwärts". Er streicht, was er nicht begreift, er unterschlägt seinen Lesern, was ihm nicht in die eigene kümmerliche Konzeption hineinpaßt.

Ist solche Vergewaltigung des illustren „Gastes", der in unseren Toren weilet, nicht am Ende auch ein Verstoß gegen Takt und guten Geschmack? Daran gemessen, wird man den Blättern der Rechten schon bestätigen dürfen, daß sie bis auf ein paar Ausnahmen im allgemeinen sich recht anständig aus der Affäre gezogen haben. Zum ersten Male seit leider allzulanger Frist begegnet man in ihren Spalten objektiv auffassenden und politisch einsichtigen Betrachtungen. Ein paar Stellen aus dem letzten Aufsatz der „Kreuzzeitung" mögen hierfür zum Beweis dienen:

„Man kann zum ersten Male seit Versailles sagen, daß Deutschland nicht mehr völlig isoliert ist. Hierin liegen, weil Italien im Fall

Frankreichs finanzpolitischer Hochmut

Die französisch-englischen Finanzverhandlungen sind gescheitert, weil Frankreich darauf ausgeht den englischen Kredit zu untergraben

Auch Seitenhiebe auf Deutschland

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 29. Juli

Die Pariser Verhandlungen Sir Robert Kindersleys sind in London gestern als eine mysteriöse Angelegenheit behandelt worden und die „freundliche Geste" der französischen Banken findet alles andere als einmütige Anerkennung. Sir Robert Kindersley ist gestern zurückgekehrt und das geplante Arrangement ist nach allen vorliegenden Anzeichen in London weder angenommen noch abgelehnt worden. Es handelt sich offensichtlich um eine Eventualabmachung, von einer Anleihe ist keine Rede. Die Bank von Frankreich und ein Syndikat führender französischer Banken sind bereit, englische Wechsel zu diskontieren bezw. zu rediskontieren. Ob und bis zu welchem Gesamtbetrag die Engländer hiervon Gebrauch machen werden, ist eine offene Frage. Man hofft, daß die Tatsache des so beschaffenen Rückhalts allein ausreichen wird, um der anormalen Beanspruchung des Pfund Sterling ein Ende zu machen. Im übrigen ist die Londoner City der Meinung, daß es sich hier nicht so sehr um eine französische Hilfsaktion handelt als vielmehr um eine Maßnahme zur Beilegung der innerfranzösischen Befürchtungen, die noch begrüßenswerter gewesen wäre, wenn man sich in Paris eher dazu entschlossen hätte.

So ist die Auffassung von Geschäftsleuten, die der politischen Begleitmusik solcher finanziellen Vorgänge wenig Aufmerksamkeit zu schenken pflegen. Das Bild wäre indes unvollständig, wenn man die ausgesprochene Verärgerung politischer Kreise über die herablassende Behandlung der Angelegenheit in einem Teil der Pariser Presse verschwiege. Ein Londoner Morgenblatt will wissen, daß Schatzkanzler Snowden den Verhandlungen Sir Robert Kindersleys Schwierigkeiten bereite und von dem französischen Kredit nichts wissen wolle.

Dergleichen Nachrichten und die nachfolgend angeführten Aeußerungen des „Daily Herald", der von einer französischen Kampagne gegen den englischen Kredit spricht, zeigen nur, wie sehr die wiederholte Verknüpfung von finanziellen und politischen Geschäften in Paris die Abwicklung der gegenwärtigen Krise auch in solchen Fällen erschwert, wo von politischen Bedingungen keine Rede ist. An der Tatsache, daß die Beziehungen zwischen der Bank von England und der Bank von Frankreich anormal sind, wird aber dadurch nichts geändert. Der „Daily Herald" schreibt:

„Wir haben es mit einem planmäßigen Versuch gewisser französischer Interessenten zu tun, den englischen Kredit auf dem Festlande zu untergraben. Die deutsche, die österreichische und überhaupt die Nationen Mittel- und Osteuropas sollen zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß es nur ein einziges finanziell starkes und stabiles Land gäbe, daß sie nur von Paris Hilfe zu erwarten hätten und daß sie auf beliebige wirtschaftliche oder politische Bedingungen in Paris gefaßt sein müßten."

Sehr interessante Pariser Offenherzigkeiten

Telegraphische Meldung

Paris, 29. Juli.

Die Unterbrechung der Verhandlungen, die die Bank von England durch Sir Robert Kindersley mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, in Paris zum Zwecke einer eventuellen Stützungsaktion des Pfund Sterling führen ließ, veranlassen den „Matin" zu folgenden Betrachtungen:

Sir Robert Kindersley hat Paris verlassen, ohne mit der Bank von Frankreich einen befriedigenden Vertrag abgeschlossen zu haben. Die Pariser Finanz, mit der Bank von Frankreich an der Spitze habe der Londoner City einen Vorschuß von 100 Millionen Dollar angeboten und biete ihr diesen noch immer an. Aufgrund einer Besprechung der hauptsächlichsten Pariser Bankinstitute habe man außerordentlich gemäßigte, ja sogar freundschaftliche Bedingungen angeboten. Da die City die Kredite nicht nur zur Stützung des Sterling-Kurses, sondern auch zur Stabilisierung ihrer kurzfristigen Kredite in Deutschland benötigt, schien man gestern abend überrascht darüber, daß die in einer günstigen Atmosphäre begonnenen Verhandlungen unterbrochen worden seien, ohne daß sie zu irgendeinem greifbaren Ergebnis geführt hätten.

Offenkundig hätten Elemente moralischer Art eine Rolle gespielt. Gewissen Londoner Finanzleuten erscheine der Gedanke, auf die Hilfe des Pariser Marktes zurückzugreifen (zum ersten Mal seit 1907) als besonders erniedrigend.

Sie würden jeder anderen Art Kombination den Vorzug geben. Sie würden es vor allem wahrscheinlich lieber sehen, wenn die Bank von Frankreich ihnen (ohne daß ein offizieller Kredit eingeräumt werde) durch tägliche diskrete Vermittlungsdienste helfen würde. Die Dinge seien aber soweit gediehen, daß nur ein späterer, durch eine Anleihe zu konsolidierender Kredit der Bank von England ihre Flüssigkeit und Stabilität werde verleihen können.

In Pariser Finanzkreisen herrschten zwei Strömungen.

Die eine vertrete die These, daß es sicherer und vorteilhafter wäre, den Londoner Markt zu speisen, um durch Englands Vermittlung Deutschland und dem übrigen Mitteleuropa Kredite zukommen zu lassen. Die Anhänger dieser These beriefen sich hierbei darauf, daß es besser sei, eine zweite Unterschrift zu besitzen, wenn es sich um eine Verpflichtung Deutschlands handele. Die andere These gehe dahin, daß der Londoner Markt bereits mit französischem Geld gesättigt sei und es besser wäre, andere Kanäle zu wählen, um die Mark zu stützen und den Bankerott Deutschlands zu verhindern. Die Solidarität mit dem Sterling-Kurs sei nach Ansicht dieser Kreise eine Tradition, die man nicht übertreiben dürfe. In dieser Gedankenrichtung wäre es absurd, wenn französische Kapitalien weiterhin indirekt und trotzdem doch mit sehr großen Gefahren in Mitteleuropa angelegt würden, ohne daß Frankreich den finanziellen Nutzen (denn sein Zins sei sehr niedrig) noch den politischen Nutzen davon habe, da ja Deutschland glaube, es erhalte das Geld von anderswo her als gerade aus Paris.

1967 Kilo Gold von London nach Paris

— Paris, 29. Juli. Nach dem „Journal" sind gestern im Flugzeug weitere 1967 Kg. Gold im Werte von 93½ Millionen Francs auf dem Flugplatz Le Bourget angekommen.

MARCHIVUM

des deutschen Untergangs zum mindesten seine Großmachtstellung durch die Uebermacht Frankreichs und seiner Trabanten verlieren würde, Möglichkeiten der Zukunft. Nichts von diesen Dingen wird plötzlich reifen. Man kann aber damit rechnen, daß, wenn erst dem deutschen und dem englischen Volk klar gemacht worden ist, daß das Heil für beide aus einer gewissen europäischen Solidarhaftung entspringen muß, auch im französischen Volke der Wind umschlägt. Man wird unter keinen Umständen wagen, sich außerhalb eines deutsch-englischen Blocks zu halten, der auch mit Amerika gut steht. Man wird dann auch zu Deutschland in einer Sprache zu reden beginnen, die es möglich erscheinen läßt, daß die großen europäischen Nationen nicht nur an einem Tisch miteinander schöne Worte wechseln, sondern wirklich eine gemeinsame Linie finden."

Man wird diese Stimmungen zu beachten und wird sie auch zu pflegen haben. Es hängt für Volk und Staat außen- wie innenpolitisch unendlich viel davon ab, daß sie sich nicht wieder verflüchtigen.

Das parteipolitische Frühstück bei Braun

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ Berlin, 29. Juli.

An der Zusammenkunft, die der Ministerpräsident Braun zwischen Macdonald und Henderson und den Führern der Sozialdemokratischen Partei in der gestrigen Mittagstunde arrangierte, haben nach einem „Vorwärts"-Bericht neben den Gastgebern und den beiden Ministern die Partei- und Fraktionsvorsitzenden Wels und Breitscheid, die eigens für einen Tag von der Wiener Arbeitertagung nach Berlin gekommen waren, ferner der Finanzminister a. D. Hilferding, der preußische Innenminister Severing, der Kultusminister Grimme, die Staatssekretäre des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums Staudinger und Krüger, der sächsische Gesandte Gradnauer und der Leiter der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik Naphtali teilgenommen.

Angeblich soll Macdonald Wert darauf gelegt haben, sich mit den deutschen Sozialisten einmal ungezwungen aussprechen zu können. In Wirklichkeit wird es sich wohl umgekehrt verhalten. In London scheint man jedenfalls das Bestreben der Sozialdemokraten, den englischen Staatsbesuch für ihre besonderen Parteizwecke auszubeuten, mit einigem Mißbehagen empfunden zu haben. Man ist höflich genug, die Kritik an dem Verhalten der Sozialdemokraten zu unterdrücken. Nur ein Londoner Blatt wirft die Frage auf, warum man eine Parteidemonstration aus Macdonalds Besuch gemacht habe, der doch dem ganzen deutschen Volke und nicht etwa nur dem Reichsbanner oder den Sozialisten gegolten habe.

Die Abschiedsveranstaltung im großen Festsaal der englischen Botschaft

nahm sich in überaus glanzvollem gesellschaftlichem Rahmen. An dem Diner nahmen, wie die „D.A.Z." berichtet, neben dem Kanzler fast sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre mit ihren Damen teil. Hieran schloß sich ein Empfang für das diplomatische Korps. Die Chefs der ausländischen Missionen waren nahezu vollständig erschienen. Man sah die Botschafter Amerikas, Frankreichs, Italiens, Spaniens, Japans, Sowjetrußlands, und der Türkei sowie die Gesandten von Argentinien, Belgien, Chile, Cuba, Dänemark, Jugoslavien, den Niederlanden, Oesterreich, Persien, Polen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn.

Henderson ist bereits gestern abend nach London abgereist. Macdonald folgt ihm heute vormittag und zwar in einem der drei offenen Armeeflugzeuge, die gestern in der Reichshauptstadt eingetroffen sind.

Keine Lohnsenkungen in den Vereinigten Staaten

— Washington, 28. Juli. Der Arbeitssekretär erklärte heute, die Politik der Regierung sei auf das Streikverbot gegen jede Lohnsenkung gerichtet.

Der Zahlungsverkehr bis 1. August

Sechste Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen

Weitere Lockerungen

Berlin, 28. Juli.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 15. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 395) wird verordnet:

Artikel 1

In der Zeit vom 29. Juli bis 1. August 1931 gelten für den Zahlungsverkehr der von den Bankfeiertagen betroffenen Institute folgende Bestimmungen:

§ 1

(1.) Die Kreditinstitute dürfen an Kontoinhaber Barauszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung nicht über 10 v. H. des am 29. Juli 1931 vorhandenen Guthabens, insgesamt aber höchstens 400 Mark, leisten. Bei Guthaben aus Sparkonten oder Sparbüchern (bei Banken, Sparkassen aller Art und Genossenschaften) beschränkt sich der Betrag auf höchstens 30 Mark. Die Auszahlung kann vom Nachweis eines Bedürfnisses abhängig gemacht werden.

(2.) Auf jeden Kreditbrief, der vor dem 14. Juli 1931 ausgestellt ist, dürfen bis zu 300 Mark ausgezahlt werden, wenn der Berechtigte sich außerhalb seines Wohnorts aufhält.

(3.) Unbeschränkt dürfen Barauszahlungen geleistet werden, soweit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt zur Zahlung von

a) Löhnen, Gehältern, Ruhegehältern, Versorgungsgebührnissen und ähnlichen Bezügen,
b) Arbeitslosen- und Krisenunterstützungen und Leistungen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege (Fürsorge),
c) Leistungen an Versicherte der Sozialversicherung und Leistungen an Versicherte aus anderen öffentlichen oder privaten Versicherungsverhältnissen,
d) Steuern, Gebühren, Beiträgen zur Sozialversicherung und von sonstigen öffentlichen Abgaben, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist,
e) Transportkosten, wenn der Empfänger die Benachrichtigung einer Verkehrsunternehmung über den Eingang von Gütern vorlegt,
f) Geldbeträgen an die Reichsmonopolverwaltung für Branntweine, soweit nicht bargeldlose Entrichtung möglich ist,
g) Mietzinsen für Wohnungen und gewerbliche Räume, sofern der Kontoinhaber nicht Einnahmen der unter a) bezeichneten Art hat.

(4.) Unbeschränkt dürfen ferner Barauszahlungen geleistet werden, soweit der Empfänger die Zahlungsmittel nachweislich benötigt, um Zins-, Renten- und Gewinnanteilscheine einzulösen oder soweit der aus solchen Scheinen Berechtigte die Scheine einem Kreditinstitut zur Einlösung vorlegt.

§ 2

(1.) Die Annahme von Einzahlungen unterliegt keinen Beschränkungen.

(2.) Ueber Guthaben, die nach dem 15. Juli 1931 aus Bareinzahlungen in Reichsmark, durch den Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln und Forderungen in ausländischer Währung (Paragraph 1 der Verordnung vom 15. Juli 1931 — Reichsgesetzblatt I Seite 395) oder aus Ueberweisungen von Konten, die einer Beschränkung nicht unterliegen, entstanden sind, kann frei verfügt werden. Dasselbe gilt für die nach dem 26. Juni 1931 an die Kreditinstitute überwiesenen Löhne, Gehälter, Ruhegehälter, Versorgungsgebührnisse und ähnliche Bezüge.

§ 3

(1.) Ueberweisungen sind zulässig:

1. unbeschränkt,

a) soweit sie erforderlich sind, um die in Paragraph 1 Absatz 3, 4 zugelassenen Barauszahlungen zu ermöglichen,
b) soweit sie sich innerhalb desselben Instituts vollziehen,
c) soweit dadurch Zahlungen zur Durchführung der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes, des Reichsknappschaftsgesetzes und des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewirkt werden,
d) soweit Leistungen an einen Versicherungsträger zur Erfüllung einer Beitragspflicht bewirkt werden,
e) aus Guthaben, über die gemäß Paragraph 2 Absatz 2 frei verfügt werden kann.

2. Zwischen allen von den Bankfeiertagen betroffenen Kreditinstituten insgesamt bis zur Höhe der Hälfte des jeweiligen Guthabens des Auftraggebers und höchstens bis insgesamt 10 000 Mark und nur auf ein bereits bestehendes Konto eines Dritten bei einem von den Bankfeiertagen betroffenen Institut.

(2.) Von den Beschränkungen des Absatzes 1 Nummer 2 bleiben diejenigen Ueberweisungen unberührt, die auf den Vereinbarungen des Ueberweisungsverbandes e. V. Berlin beruhen.

(3.) Die in Absatz 1 Nr. 2 und Absatz 2 bezeichneten Ueberweisungen dürfen nur mit der Maßgabe ausgeführt werden, daß das neueinstehende Guthaben des Empfängers denselben Beschränkungen unterliegt wie das bisherige Guthaben des Auftraggebers.

(4.) Im Falle des Absatzes 1 Nr. 2 und Absatz 2 dürfen Ueberweisungen auf Postscheck- und Reichsbankgirokonto nicht vorgenommen werden. Ueberweisungen von einem Institut an das andere durch Postscheck oder über Reichsbankgirokonto sind jedoch zulässig.

§ 4.

Beauftragt ein Kontoinhaber ein Institut, einen von ihm akzeptierten Wechsel, der vor dem 22. Juli 1931 ausgestellt ist, ganz oder zum Teil einzulösen, so sind hierfür Barauszahlungen und Ueberweisungen zulässig, soweit für solche Einlösungen das Konto des Auftraggebers nicht mehr als achttausend Reichsmark für den Tag belastet wird.

§ 5.

Wer in den Fällen des § 1 Absatz 3, 4, § 3 Absatz 1 Nr. 1a § 4 vorsätzlich unrichtige Angaben macht, um eine Barauszahlung oder eine Ueberweisung zu erwirken, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6.

Insoweit die Kreditinstitute nach den Vorschriften der Paragraphen 1 bis 4 Barauszahlungen und Ueberweisungen nicht vornehmen dürfen, gelten vorbehaltlich der Vorschrift des Artikels 2 die Vorschriften des Paragraphen 1 Absatz 2 der Durchführungsverordnung vom 18. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 361) und des Artikels 2 der zweiten Durchführungsverordnung vom 14. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 363) auch für die Zeit vom 29. Juli bis 1. August 1931. Die in der Zeit von Donnerstag, dem 2. Juli 1931, bis zum Montag, dem 20. Juli 1931, einschließlich ausgestellten Schecks können noch bis zum Freitag, dem 31. Juli 1931, einschließlich vorgelegt werden.

Artikel 2

(1.) Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Sonntag, dem 19., bis Donnerstag, dem 23. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten fünften und sechsten Werktag nach dem Zahlungstag geschehen. Bei Wechseln, deren Fälligkeitstag in der Zeit von Freitag, dem 24., bis Dienstag, dem 28. Juli 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten und fünften Werktag nach dem Zahlungstag geschehen. Bei Wechseln deren Fälligkeitstag in der Zeit von Mittwoch, dem 29. Juli, bis Samstag, dem 1. August 1931 einschließlich liegt, kann die Erhebung des Protestes nicht vor dem dritten Werktag und darf noch am vierten und fünften Werktag nach dem Zahlungstag geschehen. Für die Kreditinstitute gelten hinsichtlich der Erfüllung ihrer eigenen Verbindlichkeiten aus Wechseln vom Mittwoch, dem 29. Juli 1931, keine Beschränkungen des Zahlungsverkehrs.

(2.) Die besondern Vorschriften der Durchführungsverordnungen über die Darmstädter und Nationalbank vom 13., 15. und 21. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I, Seite 359, 365, 388) bleiben unberührt.

Artikel 3

Die Artikel 3 bis 5 der Dritten Verordnung über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs nach den Bankfeiertagen vom 18. Juli 1931 und Reichsgesetzblatt I, Seite 376 bleiben unberührt, jedoch treten folgende Aenderungen ein:

1. Artikel 3 § 2 Schlußsatz erhält folgende Fassung: Als Bankfeiertage im Sinne dieser Vorschrift gelten auch die in dem Zeitraum vom 18. Juli bis 1. August 1931 liegenden Werktage.

2. Artikel 5 § 1 Absatz 1 erhält folgende Fassung:

(1.) Versieht eine nach § 2 des Scheckgesetzes scheckfähige Person einen auf sie gezogenen, vor dem 11. August 1931 ausgestellten Verrechnungsscheck (§ 14 des Scheckgesetzes) mit einem Bestätigungsvermerk, so wird hierdurch der Inhaber zur Einlösung verpflichtet; für die Einlösung haftet sie auch dem Aussteller und den Indossanten.

(2.) Im Artikel 5 § 3 Absatz 1 werden die Worte „31. Juli 1931" durch die Worte „10. August 1931" ersetzt.

Artikel 4

Diese Verordnung tritt am 30. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, den 28. Juli 1931.

Völlige Oeffnung der Schalter ab nächster Woche

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ Berlin, 29. Juli

Die neue Notverordnung über den Zahlungsverkehr hat nur geringe Erleichterungen gebracht. Die Zahlungssperre wird im wesentlichen bis Ende Juli andauern. Erst von der nächsten Woche ab soll, wie von amtlicher Seite angekündigt wird, der normale Zahlungsverkehr nach Möglichkeit wieder hergestellt werden.

Der Grund, weswegen man eine größere Auflockerung jetzt noch nicht vorgenommen hat, ist, vor allem darin zu suchen, daß bisher ein Stillhaltekonsortium der ausländischen Gläubiger noch nicht zustande gekommen ist, obwohl in den letzten Tagen hierüber in Berlin zwischen englischen, amerikanischen, schweizerischen und holländischen Banken und einem deutschen Komitee verhandelt wird. Bevor eine befriedigende Lösung nicht erzielt sei, könne aber an einen gänzlichen Abbau der Bankfeiertage noch nicht gedacht werden, denn der Erklärung eines gesetzlichen Auslandsmoratoriums stunden nach wie vor schwere Bedenken entgegen.

Bereits heute tritt der wirtschaftspolitische Ausschuß des Kabinetts wieder zusammen, um die entscheidenden Maßnahmen vorzubereiten, damit tatsächlich mit dem Beginn der nächsten Woche die völlige Oeffnung der Bankschalter durchgeführt werden kann. Die einzelnen Ministerien haben bereits entsprechende Entwürfe vorbereitet, die heute auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden sollen.

„Graf Zeppelin" auf der Fahrt nach Nordland

— Moskau, 28. Juli. Um 1 Uhr verließ das Luftschiff „Graf Zeppelin" das Franz Joseph-Land und schlug die Richtung nach Nordland ein.

Das Ende des nordfranzösischen Textil-Streiks

— Paris, 29. Juli. Am gestrigen Dienstag ist im nordfranzösischen Textilgewerbe allgemein die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch die kommunistischen Gewerkschaften haben ihren Anhängern empfohlen, sich heute, Mittwoch, an der Arbeitsstätten wieder einzufinden. Damit hat der siebenwöchige Streik im nordfranzösischen Textilgewerbe sein Ende erreicht.

Theater und Musik

⊙ **Das Mannheimer Konservatorium der Musik Fr. Häckel** schloß die Reihe der diesjährigen Aufführungen mit einem genußreichen Abend ab, dessen Inhalt überwiegend Konzertsätze bildeten. Martha Schwalter, pianistisch mehrfach mit Erfolg hervorgetreten, produzierte sich diesmal als Violinspielerin von beachtenswerter Technik und entwicklungsfähiger Tonbildung (Violinklasse Willy Bilz). Aus der Meisterklasse des Direktors Fr. Häckel traten drei Schüler hervor und fanden Gelegenheit, ihr Können auch in besonders anspruchsvollen Werken unter Beweis zu stellen. Alfred Stadler hinterließ mit seiner Wiedergabe des h-moll-Capriccio von Mendelssohn einen sehr günstigen Eindruck und wird bei genauerer Beachtung accentuierter Noten seinem Spiel erhöhten Reiz verleihen. Maria Lutel vollbrachte mit ihrer Darbietung des c-moll-Konzertes von Beethoven eine hochachtbare Leistung, wobei wir bemerken möchten, daß die Berücksichtigung mancher Varianten, die leider nur die Partitur enthält, mit Erweiterung mancher Passagen in die Regionen der 4-gestrichenen Oktave und die Verteilung mancher geknickter Dreiklänge auf beide Hände, namentlich dort, wo die linke Hand pausiert, zur Erhöhung der Brillanz viel beiträgt. Die solide Technik der sehr vorgeschrittenen Spielerin konnte sich besonders vorteilhaft in der schönen, ungemein wirkungsvoll aufgebauten Kadenz von Reinecke voll ausleben. Auch das Largo und Rondo wurden sehr ansprechend vorgetragen. Eugen Moos erfreute neben gepflegter Technik besonders durch sein differenziertes Anschlagsfarben in der 6. Rhapsodie von Liszt in einer Neufassung von Rich. Burmeister (nicht zu verwechseln mit dem bekannten Geigenkünstler), wobei Burmeister das Liebeswerk, das Liszt anderen Komponisten mit hochwertigen Bearbeitungen zuteil werden ließ, auf den unerreichten Virtuosen selbst anwendete und eine sehr geschickte Neufassung erstehen ließ, die den Glanz des Originals wesentlich erhöht. Den Orchesterpart am zweiten Klavier hatten mit aller wünschenswerten Diskretion und Feinfühligkeit Frau Milly Häckel und Direktor Häckel übernommen und durchgeführt. Die tüchtigen Spieler fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum mit Recht viel Anerkennung. e.

⊙ **Um die Regelung der Stargagen.** Am Dienstag abend fand eine Versammlung der Berliner Theaterdirektoren statt, um gemeinsam mit den Führern der Filmwirtschaft eine Regelung der Stargagen auszuarbeiten. Wie es heißt, wird die Höchstgrenze mit 3000 Reichsmark monatlich festgesetzt werden. Daneben kann eine Beteiligung an den Einnahmen zugebilligt werden, so daß der Prominente an dem Geschäftsgang des Theaters, an dem er wirkt, interessiert wird. Die Filmproduzenten werden gleichfalls einen Abbau der Stargagen vornehmen. Weiter soll die Frage der Doppelbeschäftigung durch eine Konvention geregelt werden, die den Wünschen der Theaterleiter Rechnung trägt.

⊙ **Der Zahnschmerz im Drama.** Ein amerikanischer Zahnarzt hat in der Form einer dramatischen Handlung als Thema die Abneigung gegen den Zahnarzt auf die Bühne gebracht. Das Stück, das den Titel führt „Nur zwei Sekunden", wird in einem der Newyorker Broadway-Theater von einer vom Verfasser selbst zusammengestellten Truppe zur Aufführung gebracht werden.

⊙ **Das Hamelner Hochzeitshaus wird konserviert.** Um das berühmte Hamelner Hochzeitshaus, eines der bemerkenswertesten Bauwerke im Stil der sogenannten „Weserrenaissance", vor dem Verfall zu retten, sind in den letzten Monaten umfangreiche Bauarbeiten im Innern des Hauses vorgenommen worden. Man versah es vor allem mit stützenden Eisenkonstruktionen und gestaltete die Räume gleichzeitig so um, daß sie sich nunmehr zur Benutzung besser eignen. Das Haus ist jetzt 350 Jahre alt und dürfte nun noch viele hundert Jahre eine Zierde des Stadtbildes der Rattenfängerstadt bilden.

Manieren

Einer klappert ständig mit dem Teller,
der formt kleine Kügelchen aus Brot,
jener schlägt mit ungewöhnlich schneller
Armbewegung eine Fliege tot.
Einer zupft beständig seine Hose
rückwärts hoch an seinem Körperbau,
denn vermutlich ist der Gürtel lose, —
wissen kann man es ja nie genau.

Täglich siehst Du einen auf der Straße,
der sich kratzt und schneuert oder juckt.
Einer schneuzt sich ohne Tuch die Nase,
und ein andrer räuspert sich und spuckt.
Spuckt an Dir vorbei in kühnem Bogen,
daß es, wie ein Wunder, Dich nicht trifft.
Findest Du so etwas ungezogen,
spuckt er gar noch Worte voller Gift.

Einer nimmt beim Essen heiß das Messer,
wenigstens die Spitze in den Mund;
doch ein andrer macht es entschieden besser
und er steckt es tief in seinen Schlund.
Einer bohrt sich innig in den Ohren, —
meistens kommt ja nichts dabei heraus, —
und ein andrer kratzt sich traumverloren
mit der Gabel seine Zähne aus.

Einer lacht, daß alle rings erschrecken,
einer rutscht beständig hin und her.
Einer macht auf jedes Tischtuch Flecken
und verstreut die Asche nebenher.
Alles dies geht jedem an die Nerven,
der die Kinderstube nie verhehlt, . . .
Manche Menschen haben halt Manieren,
weil es ihnen an Manieren fehlt.

Puck.

⊙ **Ein altes Bürgerhaus als Museum.** Eines der ältesten, aus dem 16. Jahrhundert stammenden Kolberger Bürgerhäuser wurde seinerzeit von der Stadt aufgekauft und ist jetzt zu Museumszwecken als „Norddeutsches Bürgerhaus" wiederhergestellt worden. Das Haus ist deshalb besonders interessant, weil es im Laufe der Jahrhunderte verschiedentlich umgebaut und erweitert worden ist, so daß es die gesamte Entwicklung des Hausbaues vom Hallenhaus bis zum reichen norddeutschen Bürgerhaus zeigt. Treppen und Türen zeigen wertvolle Barockschnitzereien, während das älteste Zimmer des Hauses eine prachtvoll erhaltene gotische Decke aufweist, die in den ursprünglichen Farben wiederhergestellt werden soll.

⊙ **Die Königsberger Burgkirche wird erneuert.** Die im Jahre 1701 in Gegenwart Königs Friedrich I. geweihte Burgkirche des Königsberger Schlosses wird z. Zt. einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen, die jedoch den historischen Zustand peinlich wahrt. Die Kirche ist in reichem holländischen Renaissancestil gehalten und besitzt fünf gewölbte Chöre. Ihr Vorbild war die Neue Kirche im Haag in Holland. Bei den Wiederherstellungsarbeiten wurden alte Ornamente und Wappenmalereien freigelegt. Getreu der ursprünglichen Raumwirkung, wird für die Ausmalung der Akkord von Weiß, Grün und Gold gewählt. Im Herbst wird der Gottesdienst der französisch-reformierten Gemeinde in der Burgkirche wieder aufgenommen werden können.

⊙ **Der dritte deutsche Naturlehrpfad!** In der vor den Toren Stettins liegenden Eckerberger Walde ist nach dem Muster des im Bredower Forst bei Spandau angelegten „Naturpfades" durch die Mitwirkung des „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart, von der Stettiner Stadtverwaltung und dem Stettiner Naturkundemuseum der dritte deutsche Naturpfad angelegt worden. Er stellt — wie seine Vorgänger bei Berlin und in Leipzig-Rosenthal — eine Art Freiluftmuseum dar und unterrichtet den Wanderer durch viele Tafeln über naturkundliche Fragen, besonders in botanischer, geologischer und zoologischer Hinsicht.

MARCHIVUM

Baden und die Ausreisegebühr

Es wird lebhaft beklagt, daß auch Kinder von minderbemittelten Eltern, die zu einem kostenlosen Ferienaufenthalt bei Verwandten nach der benachbarten Schweiz verbracht werden könnten, ebenso Kranke oder unbemittelte Badener, die bei Verwandten im Elsaß oder in der Schweiz Erholungsaufenthalt finden würden, von der Ausreisegebühr betroffen werden. Die maßgebenden Stellen Badens werden daher, wie dem „Karlsruher Tagblatt" mitgeteilt wird, sich nochmals mit Nachdruck an das Reichsfinanzministerium wenden, um darauf hinzuwirken, daß diese Härten beseitigt werden. Der Kinderaustausch Baden-Schweiz ist übrigens im Juli und August besonders lebhaft. Im übrigen hat man sich mit der Ausreisegebühr verhältnismäßig gut abgefunden. Notwendigen geschäftlichen Reisen stehen keine Schwierigkeiten im Wege. Es ist festzustellen, daß viele Reisende, die beabsichtigten, nach der Schweiz oder Frankreich zu fahren, ohnehin wegen der kritischen Finanzlage im Inland ihren Plan, ins Ausland zu reisen, aufgegeben haben. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit, daß die Besetzung der Durchgangszüge außerordentlich gering geworden ist. Oft befinden sich nur einzelne reichsdeutsche Reisende in den nach der Schweiz und dem Elsaß fahrenden Zügen.

Auszahlung der Urlaubs-Gelder gefordert!

Durch die Auszahlungsbeschränkung bei Sparkassen und Banken werden alle die hart betroffen, die in diesen Tagen ihren Erholungsurlaub antreten. Wohl jeder, insbesondere der Arbeitnehmer, ist heute gezwungen, wenn er nicht auf die bescheidene Urlaubsreise verzichten will, unter schweren Opfern zu sparen. — Nunmehr erhält er sein Spargeld nicht ausgezahlt, so daß ihm die bitter notwendige Erholung während seines Urlaubs unmöglich gemacht ist.

Das hat dem Gewerkschaftsbund der Angestellten Veranlassung gegeben, in einer dringenden Eingabe an die Reichsregierung eine Ergänzung der bisherigen Verordnungen über die Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs dahingehend zu fordern, daß an Personen, die jetzt nachweislich ihren Urlaub haben und eine Erholungsreise antreten, Gelder in angemessener Höhe ausgezahlt werden können. Urlaubsverlegungen auf einen späteren, günstigeren Zeitpunkt dürften wegen der genauen Einteilung in den einzelnen Betrieben und der eintretenden Störungen des Geschäftsbetriebes in den meisten Fällen nicht möglich sein. Die Erholungsreisen völlig zu unterbinden, kann weder im Interesse der deutschen Volksgesundheit, noch des deutschen Verkehrswesens, noch der für Erholungsreisen in Frage kommenden Gebiete liegen. Gpd.

Militärrenten

Auf Veranlassung einer Kriegsopferorganisation haben in den letzten Tagen die Tageszeitungen eine Notiz gebracht, wonach „die Militärrenten am 29. Juli voll ausbezahlt" würden. Die in Frage kommende Organisation hat diese Tatsache als einen Erfolg ihrer Bemühungen gekennzeichnet. Hierdurch mußte nun unter den Kriegsopfern und noch mehr natürlich in der weiteren Oeffentlichkeit der Eindruck entstehen, als ob die im vergangenen Monat auf Grund der letzten Notverordnung erstmals durchgeführten Kürzungen (Verringerung der Ortszulagen, Wegfall einer Kinderzulage, Ruhen nach § 62 usw.) wieder in Wegfall gekommen seien. Diese Ansicht ist falsch. Es ist leider in den außerordentlich ungünstigen und harten Bestimmungen der Notverordnung eine Aenderung bezüglich der Kriegsopferrenten noch nicht eingetreten. Es bleibt leider dabei, daß die Kriegsopferrenten in der durch die Notverordnung gekürzten Weise zur Auszahlung kommen. ×

*

* **Wem gehören die Birnen?** Am 20. Juli, nachts halb 12 Uhr, wurde einem Manne von der Polizei in Waldhof ein Sack mit 60 Pfund Birnen abgenommen, die zweifellos in dieser Gegend gestohlen sind. Die Birnen befinden sich auf der Polizeiwache Waldhof. Um sachdienliche Mitteilung an Kripo oder Polizeiwache Waldhof wird ersucht.

Die Sichel rauschet durch das Korn

Nicht umsonst sagt man: Von der Saat bis zur Ernte ist eine lange Zeit des Hoffens und Bangens für den Landmann. Die Wahrheit dieses Satzes haben wir in den letzten Wochen wieder erlebt. Aufs schönste stand die Ernte, golden prangten die Felder, alles freute sich des Segens, den der Schöpfer uns bescherte. Da setzten die langen Regentage ein und drohten zu zerstören, worauf sich alles gefreut hatte. In den Niederungen, wo der erste Schnitt schon begonnen hatte, wurden wohl die Körner durch das lange Liegen auf dem nassen Boden in ihrer Güte beeinträchtigt; aber nun regen sich trotz der unbeständigen Witterung allerorten fleißige Hände.

Heute ist freilich das Heer der Schnitter und Schnitterinnen im Hof und Feld des Großbauern verschwunden; an die Stelle der rauschenden Musik beim Schlag der Sensen und dem Klingen der Sicheln ist bei dem begüterten Landwirt die große Getreidemähmaschine getreten. Früher wars anders, da sah man mit

Beginn der Ernte die Odenwälder Männer und Frauen zu Fuß oder mit der Bahn nach der Rheinebene oder dem Hügelland wandern, wo sie im Akkord das Mähen der ganzen Ernte irgend eines Bauern übernahmen und durchführten.

Heute spannt der Bauer die starken Pferde vor die Maschine; auf den Gutshöfen ists der Motor; da fallen unter den doppelseitig scharfen Messern die Halme und in gewissen Abständen legt das technische Monstrum das Gemähte in schönen Lagen auf den Boden, so daß das ermüdende „Abnehmen" wegfällt.

Aber das Bild des mit der Sense arbeitenden Bauersmannes übertrifft doch alle Maschinenarbeit. Wie preist Franz Ewers diese heilige Zeit mit dem Landmann in hübschen Versen:

Das ist ein Tag, ein festlich Leuchten!
Da steht ein Mann im Feld und mäht.
Die Sense blinkt!
Die Wolken glänzen über ihm —
Hosianna!
Da steht ein Mann im Feld
Und mäht die goldne Frucht der Erde.

Dieses Hosianna zeigt die ganze Freude über das große Geschenk des täglichen Brotes, um das wir alle bitten, und der christlich religiöse Sinn bei einigen deutschen Volksstämmen hat die alte schöne Sitte des Kirchgangs vor dem Beginn der Ernte bewahrt. Dazu gesellt sich da und dort der Brauch, den Schnitt des ersten Ackers mit einem stillen Gebet zu beginnen. Und wenn der Bauer den ersten Schlag mit der Sense unter einem heiligen „Walt's Gott!" tut und die reinen weißen Hemdärmel von Bauer und Gesinde von dem heiligen Brauch der Reinheit zeugen, so liegt darin eine tiefe Achtung vor der Fülle des Segens und dem Wert des täglichen Brotes. Paul Gerhardt, der fromme Liederdichter, singt:

Der Weizen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

Welch ein weiter Weg ists von der Urzeit, wo das zur Arbeit verurteilte Weib auf Triften und Heide mühsam Früchte und Sämereien suchte, die dann, roh oder schwach am Feuer geröstet, zur Nahrung dienten. Wie mag diese Frau sich den Platz gemerkt haben, auf dem, vom Wind ausgesät, einzelne schwache Aehren standen, die der Reife entgegeneilten, um sie später pflücken zu können. Langsam kam sie dazu, an geschützter Stelle einige Körner in den Boden zu versenken; mit welcher Sorgfalt hütete sie den Platz vor den Tieren. Die erste Ernte war's, die dem armen Geschöpfe mehr Körner bescherte, als in langen Wochen zu finden waren. Mit diesem ersten Pflanzenbau waren alle künftigen Fortschritte der Menschheitsentwicklung im Keime gegeben.

Wenn uns die Felder heute den schönen Weizen bescheren mit dem hochfeinen weißen Mehl, so haben wir das der intensiven Arbeit unserer Bauern zu verdanken,

die mit nimmermüdem Fleiße den Ertrag und die Güte der Körner steigerten. Wie sagt Hebel?

Weisch, wo der Weg zem Mehlfaß isch,
Zum volle Faß? Im Morgenrot
Mit Pflueg und Charst dur's Weizefeld,
Bis Stern und Stern am Himmel stoht.

Wenn dem Bauersmann auch der Schweiß von der Stirne rinnt, das gilt ihm mehr als der beste Regen. Unter den Schweißtropfen leuchten frohe Augen hervor, wenn sich Garbe um Garbe in enger Reihe zu der andern schwesterlich gesellt. Das Rauschen der Sense, das Klingen der Sichel dünkt ihm köstliche Musik. Und wenn wir durch die Felder wallen, den reichen Segen der goldenen Aehren schauen, dann sind wir stolz auf unsere Heimat.

Ein Weg durch Korn und roten Klee,
Darüber der Lerche Singen,
Das stille Dorf, der helle See,
Süßes Wehen, frohes Klingen.

Es wogt das Korn im Sonnenbrand,
Darüber die Glocken schallen.
Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,
Du schönstes Land von allen! ⊙

Kleingarten-Anlage

auf der Friesenheimer Insel

Der Kleingartenverein Mannheim-Waldhof hat als erster seit mehreren Jahren auf der Friesenheimer Insel Kleingärten errichtet. Sie liegen in einer Niederung hinter dem Strebelwerk und noch hinter dem neuen Müllabladeplatz. Die Gärten sieht man erst, wenn man dicht davor steht. Ein Rundgang überzeugt, daß hier wirklich mit viel Liebe geschafft wird. Bis jetzt befinden sich hier 85 Gärten, von denen jeder etwa 220 bis 300 Quadratmeter groß ist. Die angepflanzten Obstbäume sind noch klein. Ein Zeichen, daß die Gärten erst 7 Jahre bestehen. Aber manche tragen schon soviel Frucht, daß die Zweige abbrechen würden, wenn sie nicht gestützt wären. Diese kleinen Bäume haben aber auch den Vorzug, daß sie genügend Sonne durchlassen zum Nutzen der anderen Früchte. Nirgendwo sieht man wohl so riesige Rettiche, Karotten, Kohlrabi wie hier. Die Kartoffelstaude wird hier höher als in manchen Gegenden das Getreide. Dazwischen sieht man Prachtexemplare von Zwiebeln. Ueberhaupt gedeiht hier alles sehr gut. Wahrscheinlich liegt das daran, daß die Kläranlage in der Nähe ist. Die Dahlien stehen in voller Blütenpracht. Man sieht aber auch schon die ersten Astern.

Die Besitzer sind stolz auf ihre Gärten und zeigen gern ihre schönsten Erzeugnisse. Sie haben sich auch einen kleinen Kinderspielplatz eingerichtet, auf dem sich die Kinder munter tummeln. Für die Kleinsten ist eine Sandgrube da. Wie ein Idyll nimmt sich das Ganze auf der Insel aus. Ringsumher sieht man große Getreidefelder, die zum Teil schon abgeerntet sind und in der Ferne grüßen die Betriebe der Anilin herüber. Wer gut hören kann, hört auch noch das Rauschen des Rheines. R. B.

*

* **Ein aufregender Verkehrsunfall**, der glücklicherweise noch glimpflich verlief, ereignete sich gestern nachmittag in der unteren Breitestraße. Zwei junge Burschen, die einen Sack Holz transportierten, wollten der Elektrischen ausweichen, wobei sie unversehens einem Radfahrer einen heftigen Stoß versetzten, so daß dieser kopfüber von seinem Rade flog und direkt vor die Elektrische zu liegen kam. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers ist es zu danken, daß der Radfahrer nicht überfahren wurde. Er kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

Hundstage?

Eigentlich sollten wir uns jetzt vor lauter Hitze kaum zu helfen wissen. Statt dessen stellen wir mit größter Verwunderung fest, daß die Morgentemperaturen ziemlich nahe an den 10-Gradstrich heruntergerutscht sind. Diese Veränderlichkeit des Wetters erinnert stark an den Monat April und hat mit Hochsommer herzlich wenig zu tun. Der wolkenbruchartige Regen am Montag hat recht vorsichtig gemacht. Gestern hatten alle Leute ihre Regenschirme oder die Mäntel mitgenommen. Die kräftige Luftbewegung sorgte dafür, daß es zu keinen ausgedehnten Regengüssen kam. Hoffentlich setzt das Barometer seine Kurve nach oben weiter fort, damit wir wieder einmal die Sonne in ihrer vollen Stärke genießen können.

Beisetzung von Eichmeister Eiermann

Das furchtbare Unglück an der Kronprinzenstraße, bei dem der Eichmeister Karl Eiermann im 57. Lebensjahre am Freitag nachmittag ein Opfer des Verkehrs wurde, erstand bei der Bestattung am gestrigen Nachmittag noch einmal vor dem geistigen Auge der Berufskollegen und Verwandten. Musikdirektor Lenz spielte zu Beginn der Trauerfeier in der Kapelle des städtischen Friedhofs, einen Choral. Stadtpfarrer Dr. Hoff erinnerte an den Bibeltext: „Meine Zeit steht in deinen Händen, laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht und hilf mir durch deine Güte." Mit inniger Liebe hing der Verstorbene an seiner Familie und diese Familienliebe hatte ihre Wurzeln in seinem pflichtgetreuen Wesen. Mit Trostesworten an die Witwe und den einzigen Sohn beendete der Geistliche seine Predigt. Der Verein der technischen Eichbeamten Badens ließ durch seinen Vorsitzenden, Herrn Grethe-Karlsruhe, dem langjährigen Mitglied für seine Treue danken, das Badische Staatseichamt in Mannheim durch Herrn Beckmann seine Trauer bekunden. ×

*

* **Zur Auflösung der „Mannheimer Studentenschaft"** wird uns von dem Allgemeinen Studierenden-Ausschuß der Rheinischen Ingenieurschule geschrieben: „Im Anschluß an die in verschiedenen Tageszeitungen veröffentlichte Notiz über die Auflösung der „Mannheimer Studentenschaft" sehen wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es sich nicht um die Studentenschaft der Ingenieurschule handelt. Hier herrscht unter der Studentenschaft nach wie vor vollkommene Einmütigkeit. Diese Tatsache ist dadurch sichergestellt, daß bei der Konstitution des Allgem. Studentenausschusses politische Momente außer Acht gelassen werden und Politik innerhalb der Anstalt überhaupt keine Rolle spielt. Der Asta wird gewählt aus Vertretern eines jeden Semesters und aus Vertretern einer jeden Korporation."

* **Eine Falschmeldung.** Das „Neue Wiener Journal" und der „Elsässische Kurier" brachten die Nachricht, daß die Badische Beamtenbank ihre Zahlungen eingestellt habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß daran kein wahres Wort ist. Die Badische Beamtenbank hat trotz der Schwierigkeiten der Geldbeschaffung, ihre Schalter dauernd offen gehalten und ist allen ihren Verpflichtungen nachgekommen. Die für die Auszahlung der Augustgehälter notwendigen Zahlungsmittel sind ebenfalls bereitgestellt. Die Badische Beamtenbank hat durchschnittlich 300 000 Mark täglich zur Auszahlung gebracht.

---

* **Kammermusik im Lungenspital.** Am Samstag abend wurde in dankenswerter Weise von Schülern der Geigenklasse Fritz Früh den Insassen des Lungenspitals ein Konzert gegeben, dessen reichhaltiges Programm in der Hauptsache Werke von Händel, Haydn, Mozart und Beethoven aufwies, die mit anerkennenswertem Können zum Vortrag gelangten. Unter den Schülern fiel besonders der erste Geiger (Willi Kaufmann) auf. Aber auch die anderen konnten unter Leitung ihres Lehrers Fritz Früh reichen Beifall ernten.

Wybert
verhütet den Raucherkatarrh
reinigt den Atem

Die Pfändung

Humoreske von Alfred Manns

Nach dem Abendessen steckte der Kleinkätner Tatje Drösel noch einmal seine Nase zur Hoftür hinaus. Aber schleunigst zog er sie wieder zurück; denn vom Dorfe näherte sich auf der Landstraße der Großbauer Fokko Söbenklok.

Drösel kratzte sich den Hinterkopf und dann die große, dreihaarige Warze auf der Nasenspitze. Letzteres tat er nur dann, wenn er sich in Hochdruck befand. Er rief Nuckel, den Dobermanndackel, und ließ ihn zur Tür hinaus; denn er mußte wissen, ob Fokko zu ihm wollte, Nuckel würde ihn verbellen, sowie er den Hofraum betrat.

Hierüber bestand bald kein Zweifel mehr. Der Mischhund kläffte in rasender Wut, und der sich nähernde Großbauer fluchte und schrie: „Komm' man 'raus Tatje, und ruf' Dein Hundebeest ab! Wenn er mir die Hosen wegfrißt, kommen die auch noch zu Deiner Schuld. Ich hab' Deine Nase vorhin wohl gesehen."

Tatje kratzte noch einmal seine Warze — denn nun wurde es wirklich ernst —, und trat dann so unbefangen wie möglich vor das Haus.

„Nuckel, Du Vieh Du, scher' Dich rein! Dies' hier is unser guter Freund Fokko Söbenklok. Der tut uns nichts. Das mußt Du ihm doch ansehen." Recht treuherzig blickte er dabei den Ankömmling an. „Nicht, Fokko?"

Der Großbauer trat über die Schwelle der Scheunentür und sah sich innen um. Seine Blicke fielen auf sehr viel bäuerliche Dürftigkeit und blieben dann auf Liesch, der prachtvollen, aber leider einzigen Kuh Tatjes haften. „Nee, Tatje, tun — — warum sollt' ich Dir was tun wollen? Aber ich muß meinen Kuhbestand vergrößern, und da brauch' ich von Dir die 500 Mark, die ich Dir für die Dachziegel geliehen hab'; oder, wenn Dir das mit dem Geld schwer wird, kannst mir ja die Kuh geben und dann leg ich 100 Mark bei."

„O, nee, Fokko, wo denkst' hin! Außer Chrischane, meine Alsche, die in der Dönze immer noch Grütze runter kaut, außer die ist mir meine Liesch wirklich das Liebste auf der ganzen Welt."

„Was schert mich das; 'raus mit das Geld!"

Traurig schüttelte Tatje Drösel das Haupt. „Tut mir leid, Hab' keins."

„Denn hilft das nicht; denn schick' ich den Gerichtsvollzieher."

„Ja, das kannst machen, Fokko, der kommt ganz gern; der kriegt jedesmal 'en Schluck bei mir, und er ist noch keinmal dagewesen, daß er nicht Liesch gestreichelt hätte, er mag ihr auch leiden. Ein Milchvieh muß er im Stall lassen. Ich weiß wohl, das ist Unrecht, aber Gesetz; und ich bin ein Mann, der es mit die Gesetze hält."

Fokko Söbenklok lief blaurot an vor Wut. So genau wie möglich schätzte er das Hausgerät ab, knirschte mit seinen letzten Zähnen und drohte dem Kätner mit der Faust: „Ich krieg' Dich doch noch, Du Sagebock."

Damit wandte er sich ab und ging.

Daheim angelangt gab er seinem zärtlich heranschleichenden Bulldoggenterrier einen Tritt und dem Kleinknecht eine Ohrfeige. Dann zündete er sich seine Pfeife an und dachte gründlich nach. Seine Mienen wurden immer unzufriedener.

Da tönte von der Landstraße her ein mehrstimmiges „Bäh — Bäh". Die Schafe kamen — für Fokkos Empfinden eine halbe Stunde zu spät. Er wollte gerade dem Schäferjungen eine Maulschelle verabfolgen, als sein Blick auf ein schweres Schaf fiel. Mit einem Male heiterten sich seine Gesichtszüge auf. Fast lächelnd sagte er zu dem Hütejungen: „Mußt aber ein ander Mal eher kommen; und das große Milchschaf treibst morgen nicht mit aus. Nu' geh' man hin und iß was!"

Am nächsten Morgen ließ Söbenklok durch den Kleinknecht Nachschau halten, wo Tatje Drösel arbeitete. Der jätete auf seinem Rübenacker, der dicht an Fokkos Kartoffelkamp lag.

„Ich will Kartoffeln häufeln mit Pflug und ein Pferd und das Milchschaf", sagte Söbenklok zu dem Großknecht.

„Willst Du das Schaf mit dem Braunen zusammen spannen?"

„Du Ochse! Ich hab' das gestern dem Schaf an die Augen abgesehen, daß es Würmer hat, und in den Ackerrändern wächst Schafgarbe, die gut für die Würmer ist."

Der Knecht Wabbo schüttelte den Kopf. „Ich muß mich da über mundern, wo Du Dich nich mal um Deinen Vater seinen Bandwurm bekümmert hast, wie der noch lebte, und nun bei ein Schaf?"

„Wabbo, hol' das Schaf und den Braunen!"

Eine Weile arbeiteten Tatje Drösel und Fokko Söbenklok nebeneinander auf den Feldern. Der Großbauer blieb, so oft ihn der Weg an dem angepflockten Schaf vorbeiführte, stehen und machte ein betrübtes Gesicht. Einmal, als auch Tatje in der Nähe war, ging es wie ein plötzlicher Entschluß durch Söbenklok. „Tag, Tatje; hast Du Verstand von Würmer?" fragte er harmlos.

„Nett von Dir, daß Du wieder mit mir sprichst. Würmer? Ja, dann nimm man morgens eine Woche lang zwei saure Heringe und eine Tasse Syrup."

„Ach Unsinn, ich hab' sie ja nich, sondern das Schaf, und da soll das Kraut, was hier besonders an Deinem Ackerrand wächst, gut für sein. — Tatje, das ist hier just bei Dein Haus; Du sollst mir man das Schaf abkaufen, es ist sonst gut, und wenn Du mal ab und zu ein Auge auf seine Würmer wirfst, dann kriegst es wohl in Ordnung."

Tatje kratzte seine Nasenwarze, kniff das Schaf an allen möglichen Stellen, blickte den Großbauern sonderbar an und meinte: „Fokko, ich mag Deine Gutheit nich mißbrauchen, wo ich Dir so noch die fünfhundert Mark schuldig bin."

„Hm, ja; um das Tier hier ist das schade, und mit dem Geld hab' ich mir anders geholfen. Wenn Du willst, nimmst das Schaf, und bist mir 560 Mark schuldig."

Tatje fing von neuem an, das Schaf zu begreifen, trat von einem Fuß auf den andern, runzelte die Stirn und hielt dann schnell Fokko die Hand hin, in die dieser lebhaft und heimlich schmunzelnd einschlug.

Zwei Tage darauf erschien der Gerichtsvollzieher wiederum bei Tatje Drösel und setzte sich traurig auf ein Faß. Diesesmal lehnte er den Schnaps ab. „Ich habe ihn heute nicht verdient, denn ich will Liesch pfänden."

„Darum — —, das hast ja schon oft gewollt. Nimm man den Schnaps!"

Mit bösem Gewissen trank der Beamte. „Tatje, der Söbenklok hat Dich mit dem Milchschaf angeschmiert."

„Nee, das war ganz gesund, und die Würmer hatte Fokko in seinem Kopf."

„Du hast es aber doch?"

„Ja."

„Denn muß ich Liesch pfänden; denn vor dem Gesetz ist ein Milchschaf so gut wie eine Kuh."

„Aber Liesch ist doch mein einziges Milchvieh."

„Du sagst doch aber, daß Du das Milchschaf noch hast."

„Ja, das wohl, aber es gibt keine Milch mehr. Sieh' man mal von die Tonne auf; denn eben hast Du das eingepökelte Milchschaf gegessen."

Der Beamte sprang hoch. „Was? Denn muß ich das Fleisch pfänden."

„Nee, das holt gleich Hinnerk Ritzenbalg, dem ich es verkauft habe."

„So — — und das Geld?"

„Das hab' ich Gerd Pickel gegeben, den bin ich noch von die Kuh Liesch was schuldig; der war mit die Abzahlung zufrieden. Und Fokko Söbenklok hat mir gesagt, er hätte sich anders geholfen; aber Gerd Pickel, der war da verlegen um."

Mit diesen Worten schlug er dem Gerichtsvollzieher auf die Schulter. Beide Männer lachten, und jeder trank noch einen Schnaps.

Als der Beamte fort war, ging Tatje Drösel zu seiner Lade in die Dönze und streichelte verliebt die sechs Zehnmarkscheine. „Nun hab' ich erst was für kleine Ausgaben, und neuer Schnaps für den Gerichtsvollzieher muß auch wieder her."

MARCHIVUM

Wie es gemacht wird!

Eine Warnung an die Frauen

Es klingelt! An der Türe steht ein gutgekleideter junger Mann mit einer Mappe unter dem Arm. Er stellt sich als Student vor und zeigt eine Menge Empfehlungsschreiben hoher Persönlichkeiten. Seinen Worten nach kämpft der junge Mann in Zusammenarbeit mit den namhaft gemachten Personen gegen Schund und Schmutz in der Literatur und erbittet unsere Unterstützung.

Bisher hat sich die Unterhaltung zwischen Hausfrau und Student auf dem Vorplatz abgespielt. Die Frau, am Anfang etwas mißtrauisch, vergewissert sich noch einmal, was eigentlich verlangt wird „gegen Schund und Schmutz".

Nur die Zahlung von 40 Pfennig im Monat,

dafür aber auch Erhalt einer sehr schönen Schrift eines Dresdener Pfarrers mit wirklich guten Künstlerbildern. Diese Schrift wird monatlich in kleineren Teilen geliefert, um auch der ärmeren Bevölkerung den Bezug zu ermöglichen. „Doch ist es besser", sagt der Student, „das ganze Buch zusammen zu beziehen, da ja die Post vielleicht die Kunstblätter beim Liefern beschädigt." „Darf ich Ihnen die Kunstblätter zeigen und den dazu gehörigen Text näher erläutern?" fragt der junge Mann.

In der Küche wäre die Hausfrau dringend nötig. Doch man kann nicht unhöflich sein gegen so einen anständigen jungen Mann. Und dann sind es ja nur 40 Pfennig im Monat. „Kommen Sie mit ins Zimmer", sagt die Frau. „Verschiedene Damen, die Sie gewiß kennen, haben das ganze Buch auf eine Lieferung bestellt, wir liefern dann den Einbanddeckel dazu. Mit diesen Worten zeigt der junge Mann eine Liste von Namen vor. Man findet darunter Bekannte.

„Was muß ich jetzt zahlen?"

fragt die Frau. „Jetzt nichts", erwidert der Jüngling, „aber vielleicht ist Ihnen eine Zahlung in vier Raten erwünscht, so haben es die meisten vereinbart." „Ja, vielleicht; aber eigentlich müßte ich darüber erst mit meinem Mann sprechen". „Dann schreiben Sie bitte Ihren Namen auf die Bestelliste und hier noch einmal hin, wegen der Zahlung". Damit zieht der junge Mann einen bedruckten Block heraus, den er nicht aus der Hand gibt. „Sie bekommen jetzt eine Quittung über die Bestellung."

Unterdes hat die Frau unterschrieben. Sie steht wie auf heißen Kohlen. Drinnen klingelt das Telephon, draußen wartet das Essen. Gleich kommt der Hausherr heim. „Vielen Dank, gnäd'ge Frau, für Ihre Unterstützung." Mit diesen Worten wendet sich der Besucher zur Türe. Die Kopie des unterschriebenen Zettels wird rasch in den Schreibtisch geschoben.

Das Mittagsmahl ist vorüber, die Kinder sind zur Schule, der Vater ist wieder an die Arbeit gegangen. Da kommt die Mutter am Schreibtisch vorbei.

Jetzt muß sie doch einmal in Ruhe lesen und überdenken, was sie heute morgen unterschrieben hat.

Was steht da: „Die Bestellung kann auf keinen Fall rückgängig gemacht werden. Die Summe von 22 Mk. ist in 4 Raten à 5,50 Mk. zu zahlen an eine Dresdener Buchhandlung."

Ein Mann hätte gewiß das alles **vorher** durchgelesen und überdacht und dann seine Einwendungen gemacht. Für die Frau bleibt ein bitterer Geschmack zurück. Der Mann wird nicht verstehen können, daß man etwas unterschreibt, ohne es vorher deutlich gelesen zu haben. Wie oft und wie leicht geschieht es in der Eile und unter der Ueberredungskunst eines andren. Deshalb warne ich Euch, Frauen, unterschreibt nichts, wenn Ihr nicht Zeit und Ruhe habt, es vorher zu überdenken!

A. Th.

Zirkus J. Busch

Zirkus Busch, der in den nächsten Tagen in Mannheim ein kurzes Gastspiel beginnt, verspricht allen Freunden echter Zirkuskunst ganz besondere Sensationen. In seinem ersten Teil eine Fülle denkbar bester Artistik, zu der fünf Erdteile ihren Beitrag zollen, eine umfangreiche Tierschau, die ebenfalls Vertreter aller Erdteile umfaßt — von australischen Riesenkänguruhs an bis zu Schildkröten von den Galapagosinseln, von hinterindischen Tigern bis zum Puma, dem Silberlöwen Zentralamerikas.

Genügte dies schon, eine abendfüllende, erstklassige Zirkusvorstellung zu bestreiten, so begnügt sich Busch nicht damit, sondern bringt im zweiten Teil den großen „Saisonschlager von 1931", die grandiose **Wasserpantomime**, die er mit allem erdenkbaren Prunk ausgestattet hat. Aus eigens mitgeführten Tankwagen wirft er in mächtiger Kaskade 300 000 Liter Wasser in die Manege. Originelle, eigens konstruierte Apparate zeigen tausendfache Wasserkünste. Zwei Millionen Kerzen starke Scheinwerfer lassen ihre Farben über die stürzenden und springenden Wassermassen gleiten, exotisches Wassergeflügel, venezianische Luxusgondeln tummeln sich auf der Fläche des Zirkussees. Artisten, Schauspieler, Sängerinnen und internationale Tanzschönheiten lassen in diesem Rahmen die bunte Handlung der großen Pantomime abrollen. Zirkus Busch ist mit keinem anderen Unternehmen zu vergleichen: er ist einmalig! So urteilte die Wiener Presse.

*

* **Abendkonzert am Friedrichsplatz.** Wenn das Wetter es erlaubt, findet am Mittwoch-, Donnerstag- oder Freitag-Abend von 9—11 Uhr ein **Promenadenkonzert** unter Leitung von Kapellmeister Otto **Homann-Webau** mit folgendem Programm statt: Tirolermarsch (Dresel), Ouvertüre „Wolgazigeuner" (Ertelt), Melodien aus „Tiefland" (d'Albert), Frühlingsrauschen (Sinding), Finale aus „Zampa" (Herold), Kaiserliches Wochenende (Blomm), Im Garten von Sanssouci (Ailbout), Wochenend und Sonnenschein (Ager).

* **Gesellschaftstanzabend mit Ueberraschungen im Friedrichspark.** Wir verweisen nochmals auf den heute stattfindenden **Gesellschaftstanz-Abend**, verbunden mit Preistanz. (Weiteres Anzeige.)

* **Der Männergesangverein Concordia E. V. Mannheim** überraschte am Sonntagvormittag die Insassen des Städt. Krankenhauses durch Vortrag einiger Lieder. An verschiedenen Stationen wurde unter Leitung von Musikdirektor Max Schellenberger Ernstes und Heiteres zum Vortrag gebracht und überall fanden die Sänger dankbare Zuhörer. Es war dies das dritte Mal in letzter Zeit, daß der Verein in uneigennütziger Weise den Kranken dieser Anstalt eine Freude bereitete.

Steigerung der Fürsorgelasten in Oppau

Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Mitteilung des Bürgermeisters Neustadt a. d. Hdt.: „Warnung vor Aufnahme fremder Mieter." In dieser Mitteilung wird auf einen Mißstand hingewiesen, der darin besteht, daß in Neustadt a. d. Hdt. hilfsbedürftige Personen zuziehen, die den städt. Fürsorgeetat erheblich belasten. Die Mehrzahl der zuziehenden Personen kommt vom flachen Land, wo die Unterstützungssätze erklärlicherweise niedriger sind, als in den Industriestädten. Der eigentliche Grund des Zuzugs sind somit die höheren Fürsorgeunterstützungssätze.

Derselbe Mißstand, wenn nicht in größerem Maß, besteht auch in Oppau. Hier sind in den letzten Wochen rund 30 Personen **zugezogen**, die entweder bereits in der öffentlichen Fürsorge stehen oder dieser bald anheim fallen. Während für die Letzteren bei Eintritt der Hilfsbedürftigkeit die hiesige Fürsorge bereits endgültig aufkommen muß, besteht bei den in hilfsbedürftigem Zustand zugezogenen Personen, für die die Fürsorgeausgaben noch vom Fürsorgeverband des bisherigen Wohnsitzes ersetzt werden, die Gefahr, daß sie nach einer kurzen Unterbrechung der Hilfsbedürftigkeit dem hiesigen Fürsorgeverband ebenfalls endgültig zur Last fallen. Die auf diese Weise zugezogenen Personen bringen bei einem durchschnittlichen jährlichen Unterstützungsaufwand von 800 ℳ je Person eine Mehrbelastung des städtischen Fürsorgeetats von 24 000 ℳ. Da ein Wegzug von hilfsbedürftigen Personen kaum oder überhaupt nicht in Frage kommt, der Bevölkerungswechsel sich also nur einseitig und zwar zu Lasten der Stadt auswirkt, muß die Stadtverwaltung zu Gegenmaßnahmen (armenrechtliche Ausweisung usw.) greifen. In der Anwendung solcher Gegenmaßnahmen ist sie jedoch mit Rücksicht auf den Grundsatz der Freizügigkeit sehr beschränkt. Hier wäre somit eine gesetzliche Regelung, wie sie in dem durch die Reichsfürsorgepflichtverordnung außer Kraft gesetzten Unterstützungswohnsitzgesetz vorhanden war, unbedingt erforderlich.

S.

*

Sch. **Schwetzingen,** 28. Juli. Aus der jüngsten **Gemeinderatssitzung** ist zu berichten: Der **Voranschlag** 1931 wurde vom Bezirksamt Mannheim am 15. Juli für unbeanstandet erklärt. Der Gemeinderat nahm hiervon Kenntnis. — Folgender Aenderung bezw. Ergänzung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 16. Okt. 1929, **Schloßgartenordnung** betr., wurde zugestimmt: Künftiger § 6: „Führungen durch den Schloßgarten und seine Bauwerke sind ohne Genehmigung der Schloßgartenverwaltung verboten". Die bisherigen §§ 6 und 7 werden 7 u. 8. — Sitzgelegenheit für die Wochenmärkte ist zu beschaffen. — Die Aufstellung der Finanzstatistik 1930 wurde zur Entlastung der Stadtkasse anderweitig übertragen. — Eine Beteiligung am Aufwand zur Beschaffung einer Apparatur „System Beneluth u. Ellenberger", für die Verbandsabdeckerei Ladenburg wurde für das laufende Rechnungsjahr abgelehnt, da die Mittel wegen verspäteter Anforderung nicht vorgesehen wurden. — Der Gemeinderat beantragt, um die Beschäftigungsgelegenheit für Wohlfahrtserwerbslose auf dem sogen. Umbruchgelände weiterhin zur Verfügung zu haben, Ablösung des Wiesenallmend-Naturalgenusses auf die Dauer von weiteren vier Jahren, gegen eine Abfindung von 20 ℳ je Allmendlos. Die gemäß § 85 Abs. 2 GO. erforderliche Beschlußfassung der stimmfähigen Gemeindebürger und im Bürgergenuß befindlichen Bürgerswitwen ist herbeizuführen. — Der Vereinbarung mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft wegen Entfernung des Treppenüberbaues an der Bahnunterführung Karl Theodorstraße wurde zugestimmt. — Dem Ortsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege wurde zur Veranstaltung der Reichsjugend- u. Verfassungswettkämpfe am 25. Juli bezw. am 11. Aug. ein Zuschuß bewilligt. — Zum Vertragsentwurf zwischen Landesfiskus und Stadt wegen Aufteilung der abgesonderten Gemarkung Schwetzinger Haardt wurde Stellung genommen. — Die Mietzinse für die Wohnungen im stadteigenen Wohngebäude Schützenstraße wurden festgesetzt. — Zum **Vollzug** des **Badischen Notgesetzes** vom 8. Juli wurden Entschließungen getroffen.

Kommunale Chronik

Dienstantritt des neuen Bürgermeisters

-eg. **Ladenburg,** 29. Juli. Der nach dreimal erfolgloser Bürgermeisterwahl vom Badischen Innenministerium auf zwei Jahre ernannte Bürgermeister **Hagen**, der bekanntlich bei den Wahlen für das Zentrum kandidiert hat, tritt mit dem heutigen Tage seinen Dienst in der hiesigen Gemeinde an.

Eine Abstimmung gegen das Familienbad

Der **Gemeinderat Todtnau** hatte beschlossen, in dem schön gelegenen städtischen Schwimmbad Familienbadezeiten einzuführen. Obwohl dieser Beschluß mit großer Mehrheit gefaßt wurde, wurde von interessierten Kreisen eine Liste von Haus zu Haus geschickt, in der sich die eintragen sollten, die gegen die Einführung des Familienbades sind. Durch die Art der Listenwerbung gelang es, annähernd 1000 Unterschriften zu sammeln. (Todtnau hat 2500 Einwohner.) Das veranlaßte den Bürgerausschuß, durch eine **Beschränkung der Familienbadezeiten** den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

*

k. **Eppelheim,** 28. Juli. Der **Bürgerausschuß** lehnte den **Voranschlag** mit Erhebung eines zweiten Zuschlages zur Bürgersteuer ab. Dagegen genehmigte er die Aufnahme von 12 000 ℳ, ferner die Tilgung des Fehlbetrages von 50 000 ℳ mit je 4700 Mark in den Rechnungsjahren 1931/39 und 3078 ℳ im Jahre 1940, gleichfalls die Tilgung von 11 484 ℳ mit je 2500 ℳ in den Jahren 1931/34 und 1484 ℳ im Jahre 1935, eine Kapitalaufnahme von 5000 ℳ zur Erweiterung der Kanalisation, ferner eine Bürgschaftsleistung in Höhe von 10 000 ℳ und endlich die Veräußerung eines Bauplatzes von 8 Ar mit 5 ℳ für den Quadratmeter.

SPORT DER NMZ

12. Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1931

Wasserkuppe, 28. Juli.

Nachdem die Windverhältnisse am vergangenen Tage eine große Zahl sehr schöner Leistungen ermöglicht hatten, war man nicht sehr böse, daß nach der Wetterkarte für den Dienstag „Waschküchenwetter" vorauszusehen war. Die „Knote" ist ja eine sehr beliebte Einrichtung auf der Wasserkuppe, wenn die Wolkenschwaden das ganze Kuppenmassiv einhüllen und der Regen in Strömen herniederrauscht. Es herrscht dann gerade das richtige Wetter zum Reparieren, Skatspielen usw. Bereits gestern in den Abendstunden setzte der Nebel ein und hielt treu und brav die ganze Nacht hindurch an. Man hatte für den heutigen Tag schon alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um den unfreiwilligen Aufenthalt in den Wolken durch irgend eine nutzbringende Tätigkeit etwas gemütlich zu gestalten. Wie immer galt auch heute morgen der erste Blick dem Wetter: „Knote!" Der Wetterbericht hatte mal wieder recht behalten. Also wieder schleunigst ins Bett, die Decke über die Ohren gezogen und weiter geschlafen. Ja, von wegen! Kaum war man wieder etwas eingeschlafen, als das Startzeichen die letzte Müdigkeit wegscheuchte. Ein Blick aus dem Fenster zeigte gerade noch die letzten vorüberhuschenden Nebelfetzen. Fern über den Bergen lag strahlender Sonnenschein. Kalt fuhr der Wind durch das Fenster, daß man schaudernd zusammenfuhr, rüttelte an den Fensterläden und fegte in tändelndem Spiel die letzten Reste des Nebels hinweg. Der Flugbetrieb konnte einsetzen. Es ist wirklich etwas eigenartiges um das Wetter auf der Wasserkuppe. Dem hierfür verantwortlichen Referenten im Hauptquartier des Wettergottes scheint es ein Vergnügen zu sein, den Meteorologen manchmal einen Streich zu spielen und aus wohldurchdachten Prognosen Fehlanzeigen zu machen. Man hat sich aber im Laufe der Jahre mit dieser Launenhaftigkeit abgefunden.

Schon in den frühen Morgenstunden konnten die Maschinen starten. Der Aufwind war ausgezeichnet. In aller Kürze war eine große Anzahl von Maschinen am **Westhang der Wasserkuppe** gestartet, um dort längere **Dauersegelflüge** auszuführen, bis die am überziehenden Cumuluswolken großen Höhengewinn brachten. Die Wasserkuppe bot heute einmal wieder dem Besucher ein schönes Bild, das selbst das der Dauersegelflüge aus dem vergangenen Jahre bei weitem übertraf. 18 Flugzeuge waren zu gleicher Zeit in der Luft, teilweise in Höhen von 200 bis 500 Meter segelnd. Geschwaderflug in lautloser Ruhe. Wie ein Schwarm ungeheurer großer Raubvögel zogen die Maschinen hoch in den Lüften dahin. Es wurden teilweise **Zeiten von 2—3 Stunden erreicht**. Das Wetter blieb den ganzen Tag über günstig. Bald lachender Sonnenschein auf den Hängen, bald wieder tiefziehende Wolken, die der Sonne den Zutritt zum Segelfluglager verwehrten. Um die Mittagszeit erreichten die Flugzeuge ihre größte Höhe. Am höchsten war **Groenhoff**, der im Aufwind einer Cumuluswolke **über 500 Meter Höhe** erzielt hatte.

Kurz vorher hatte **Hirth** das Wasserkuppenmassiv verlassen und war auf Strecke gegangen. Nicht lange nach ihm ging auch **Kronfeld** zum Streckenflug über. Als **Groenhoff** seine größte Höhe erreicht hatte, zog er ebenfalls davon. Doch kaum hatten dies die anderen noch in der Luft befindlichen Flugzeuge bemerkt, als sie sich schleunigst Groenhoff anschlossen und so ein Geschwader von 8 Flugzeugen hintereinander auf Strecke ging. Wohl selten haben Segelflug-Vorführungen so für die gesamte Segelflugbewegung werbend gewirkt und diesem schönen Sport neue Freunde geworben, wie die Flüge am vergangenen Samstag und heute. Für die Zuschauer war es ein wunderbarer, unvergeßlicher Anblick, als diese große Anzahl von Segelflugzeugen das Wasserkuppengebiet verließ und in großer Höhe in wundervoll ruhigem Flug dahin zog.

Bei Abschluß dieses Berichtes liegen noch keine Landemeldungen vor. Auf die Flüge wird daher im nächsten Bericht nochmals eingegangen werden.

A. E.

Mannschaftsringen um den Aufstieg zur Kreisliga

Wieder siegt Lampertheim über SpVg 84 Mannheim 12:9

Die Ringermannschaft der Sportvereinigung 1884 hatte es am Sonntag abend beim Rückkampf auf eigenem Platze gegen Stemm- und Ringklub Lampertheim glatt in der Hand, für die 12:9-Niederlage des Vorkampfes in Lampertheim, wo übrigens der Bezirksmeister Arthur Hammer gegen Gunkel nicht verlor, sondern über Hermann-Lampertheim siegte, Revanche zu nehmen und sich sogar den Endersfolg des Vor- und Rückkampfes zu sichern. Schon nach dem ersten Kampf, bei dem im Leichtgewicht Bender diesmal den Spieß umdrehte und seinen Gegner Hartmann-Lampertheim bezwang, hatten die 84er die besten Aussichten auf den Endersfolg. Aber es kam wieder einmal anders, wie anzunehmen war. Noch lagen die Neckarstädter durch einen zweiten Schultersieg, den Hemeier über Karl-Lampertheim im Bantamgewicht erzielte, mit 6:0 in Führung. Im Federgewichtskampf gegen Hahl-Lampertheim verschenkte Hufer-84 nach tapferer Gegenwehr bis zur 18. Minute, wo er unverständlicher Weise aufgab, einen Punkt, und als sich dann im nächsten Kampfe Rettig-84 nach dauerndem Angriff bis zur Halbzeit von dem ermüdeten Gunkel-Lampertheim ausheben und überraschend auf die Schultern werfen ließ, konnten auch die größten Optimisten kaum noch mit einem Sieg der Einheimischen rechnen. Im Mittelgewicht erhöhte Arth. Hammer-84 die Partie, die bis dahin 6:6 stand, durch einen Schultersieg über Abel-Lampertheim noch einmal auf 9:6, aber schon im folgenden Kampfe glich Hilsheimer-Lampertheim mit einem Schultersieg gegen Schmidt-84 aus und Steffan-Lampertheim legte Kiefer-84, auf den sich die letzte Hoffnung stützte, und stellte so den Sieg von 12:9 für Lampertheim her. Lampertheim hat mit diesem Erfolg, der dem Kampfverlauf nach als verdient angesprochen werden muß, ein starkes Hindernis auf dem Wege zur Kreisliga überwunden. Das Treffen war bis zuletzt spannend und hatte eine stattliche Anzahl Interessenten und Anhänger der beiden Mannschaften anzulocken vermocht. Der Vorsitzende Beckenbach von der Kampfrichtervereinigung leitete die einzelnen Kämpfe in gewohnt sicherer und einwandfreier Weise.

Die Ergebnisse:

Leichtgewicht: Bender-84 — Hartmann-Lampertheim. Sieger Bender durch Armschlüssel und Halbnelson in 15,34 Minuten. — **Bantamgewicht:** Hemeier-84 — Karl-Lampertheim. Sieger Hemeier durch Hammerlock mit Halbnelson in 9 Minuten. — **Federgewicht:** Hufer-84 — Hahl-Lampertheim. Sieger Hahl durch Aufgabe seines Gegners in 17,40 Minuten. — **Weltergewicht:** Rettig-84 — Gunkel-Lampertheim. Sieger Gunkel durch Suplesse in 11,20 Minuten. — **Mittelgewicht:** A. Hammer-84 — Abel-Lampertheim. Sieger Hammer durch Armschlüsselgriff in 3,15 Minuten. — **Halbschwergewicht:** Schmidt-84 — Hilsheimer-Lampertheim. Sieger Hilsheimer durch Untergriff von hinten und Halbnelson in 2,34 Minuten. — **Schwergewicht:** Kiefer-84 — Steffan-Lampertheim. Sieger Steffan durch Abfangen eines Schlenderers seines Gegners in 1,46 Minuten.

K. C.

Dr. Buß spricht über Tennis

Ueber die Sender des Südfunks sprach am Dienstag der Mannheimer Tennismeister Dr. J. P. **Buß** über das Thema: „Welche Vorbedingungen sind erforderlich, um Tennis zu lernen und Erfolge zu erzielen?" Buß betonte zunächst die gewaltige Entwicklung des Tennissportes nach dem Kriege; dann es sei nicht mehr nur das Spiel der „oberen Klasse", sondern werde allgemein betrieben. Freilich könne es infolge der verhältnismäßig noch zu hohen Materialkosten, besonders der **Tennisbälle**, nicht so zum Volkssport werden wie etwa Fußball oder Turnen. Um Tennis, das ein richtiger Kampfsport sei — Dr. Buß erinnerte an die Leistung **Cochets** während des Davispokal-Kampfes am Sonntag —, spielen zu können, brauche man vor allem die **natürliche Anlage** dazu; allerdings müsse ein eisernes **Training** hinzu kommen, an dem es aber leider viele deutsche Nachwuchsspieler fehlen ließen. Zur **Technik** käme das **Richtigspielen**, das rechtzeitige Entdecken der gegnerischen Schwächen; ferner der **physische Faktor**: denn ein 3—4stündiger Tenniskampf erfordere in gleicher Weise einen starken Körper und gute Nerven. Deshalb soll der Spieler einen oder besser mehrere **Ergänzungssporte** treiben. Besonderer Wert ist auf die Lauftechnik zu legen. Dazu kommt noch restlose Konzentration und absoluter Ernst beim Spiel. Viel kann auch jeder durch Zusehen bei guten Spielen lernen.

Leider, so führte Dr. Buß aus, hat die heutige deutsche Spielergeneration nicht die Ruhe und Sorglosigkeit, die materielle Unabhängigkeit und Zeit, die zum Weiterkommen im Tennis gehört. Aber wenn die Krise unseres Reiches überwunden ist, wird, wenn die **Freude** am Spiel da ist, auch das deutsche Tennis wieder im internationalen Sport zu höheren Ehren gelangen.

Sportveranstaltung des T. u. Sp. V. Bar Kochba Mannheim

Im Rahmen eines Werbe-Sportmorgens stellten sich am Sonntag morgen im Mannheimer Stadion drei nicht zu verachtende Gegner dem Sportverein Bar-Kochba. Im den ersten Kampf, dem **Fußballwettspiel**, stellte sich der **Fußballklub 08** mit einer kombinierten, allerdings nicht ganz vollzähligen Mannschaft ein. Das Spiel endete 2:1 für Bar Kochba. Schiedsrichter war Hr. **Zwickler**-Mannheim.

Inzwischen hatten bereits die **Leichtathletikkämpfe** gegen die Herren- und Damenabteilung des „**Gewerkschaftsbundes der Angestellten**" begonnen. Und hier zeigte sich die große Ueberlegenheit des Bar Kochba. Außer im **Kugelstoßen** und 100-**Meterlauf**, in denen der „G.d.A." den Sieg davontrug, gewann er in den 7 anderen Kämpfen überlegen. Die beste Leistung des Bar Kochba zeigte **Lauchheimer**, der den 800 Meter-Lauf in 2:12 und auch bei den übrigen hervorragende Leistungen vollbrachte. Aus dem einstündigen Kampf ging Bar Kochba mit 40:20 Punkten als Sieger hervor.

Nicht zu vergessen seien die Gymnastikvorführungen der Damenabteilung des Bar Kochba, die mit Frl. Franzi **Mayer** als Leiterin nachhaltigen Beifall fanden. Als Abschluß kämpfte der **TV Oftersheim** im Handballwettspiel mit ganz großem Erfolg. Unter der straffen Leitung von Biedermann entwickelte sich ein schönes, einwandfreier Kampf, der Bar Kochba allerdings nur das Ehrentor in der zweiten Spielhälfte einbrachte, so daß an dem Resultat 10:1 für Turnverein Oftersheim nichts mehr zu ändern war.

Deutschlands nächste Gegner

Frankreichs Athletik-Mannschaft gegen England

Am kommenden Sonntag wird im **Stadion von Colombes** bei Paris der Leichtathletik-Länderkampf **Frankreich – England ausgetragen**. Diese internationale Begegnung hat für die deutsche Leichtathletik ein um so höheres Interesse, da Deutschland bekanntlich am 30. August in Köln England und am 6. September in Paris Frankreich als Gegner hat. Für den Kampf gegen England hat der französische Verband nachstehende Mannschaft aufgestellt, die wahrscheinlich auch in der gleichen Besetzung gegen Deutschland aufgeboten werden wird. Es sind dies: **100 Meter:** Auvergne, Durand, Imbert. — **200 Meter:** Auvergne, Brigbeder, Neufcour. — **400 Meter:** Keller, Jackier, Duviec. — **800 Meter:** Keller, Sera Martin, Cheronale. — **1500 Meter:** Ladoumègue, Normand, Leduc. — **5000 Meter:** Rochard, Lahitte, Jalleaux. — **3000 Meter Hindernislaufen:** Tuiguet, Weltzbourger, A. Martin. — **110 Meter Hürden:** Sempé, M. Robert, Marchand. — **Hochsprung:** Philipps, Ménard, Poitier. — **Weitsprung:** R. Paul, Chevalier, Barlier. — **Stabhochsprung:** Ramadier, Vintousky, Lebain. — **Kugelstoßen:** Duhour, Noel, Drecq. — **Diskus:** Winter, Noel, Balliest.

Interfraktioneller Ausschuß für Leibesübungen

Dem Interfraktionellen Ausschuß für Leibesübungen gehören gegenwärtig folgende Landtagsabgeordnete an: Dr. **Wallbaum** (Staatspartei), Vorsitzender Berichterstatter **Heinrich** (Zentrum), **Großhans** (Soz.), **Hilpert** (Wirtschafts- u. Bauernpartei), **Klausmann** (Komm.), **Meurich** (Deutsche Volkspartei), Fräulein (Ev. Volksdienst) und Dr. Schmitthenner (Deutschnational).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	24.	25.	27.	28.	29.
Basel	2.54	2.54	2.55	1.70	2.80
Schusterinsel	3.03	2.81	2.70	2.87	2.87
Kehl	4.32	4.26	4.09	3.70	3.67
Maxau	5.42	5.55	5.45	5.02	5.59
Mannheim	5.07	5.05	5.06	4.37	4.65
Kaub	4.07	4.36	4.31	3.60	3.65
Köln	4.40	4.46	3.36	3.56	3.36

Neckar-Pegel	26.	27.	28.	29.
Mannheim	5.06	5.06	4.60	[illegible]
Jagstfeld	1.62	1.63	1.30	[illegible]
Heilbronn	1.73	1.36	1.62	[illegible]
Plochingen	0.59	0.47	0.44	[illegible]

Wasserwärme des Rheines: 18,0 Grad

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Preis 60 Pfg. Ueberall zu haben!
Kleines Kursbuch
für Baden und Pfalz
mit Anschlüssen nach allen Richtungen
Neu aufgenommen!
Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz
Sommer-Ausgabe 1931

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 29. Juli 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 345

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden: Justizrat Friedr. Schäfer in Heidelberg zum Oberjustizrat daselbst; Justizpraktikant Gustav Rheinboldt beim Amtsgericht Müllheim zum Justizobersekretär; Kanzlistin Barbara Reichert beim Notariat Pforzheim zur Kanzleiassistentin.

Vom Arbeitsamt Weinheim

* **Weinheim**, 28. Juli. Nach dem Stand vom 15. Juli wurden im Arbeitsamtsbezirk Weinheim insgesamt 2834 Personen unterstützt und zwar aus der Arbeitslosenversicherung 1827 männliche und 154 weibliche, aus der Krisenfürsorge 833 männliche und 40 weibliche Personen. Am 30. Juni zeigte sich folgender Stand: Insgesamtzahl: 2004, unterstützt aus der Arbeitslosenversicherung 1714, aus der Krisenfürsorge 290. Aufgeschuert wurden im Laufe der letzten vier Wochen insgesamt 80.

Wirbelsturm über Laudenbach

wg. **Laudenbach, a. d. B.**, 28. Juli. Gestern nachmittag ging ein Wirbelsturm über unseren Ort und richtete erheblichen Sachschaden an. In der Haupt- und Bahnhofstraße wurden zahlreiche Dächer fast ganz abgedeckt, zahllose Bäume entwurzelt oder an der Krone abgeknickt. Leute, die gerade die Straßen passierten, wurden herumgewirbelt und konnten sich kaum halten. Die auf dem Felde liegende, gemähte ungebundene Frucht wurde von dem Sturm hoch in die Lüfte getragen und nach allen Richtungen zerstreut. Nach dem Sturm setzte starker Regen ein.

Kriegsjahr 1866 — Gedenktage

* **Tauberbischofsheim**, 26. Juli. Vor 65 Jahren am 24. Juli 1866 fanden die Gefechte bei Tauberbischofsheim und Werbach statt, nachdem sich tags zuvor ein Gefecht bei Hundsheim abgespielt hatte. Von den Teilnehmern am Kampf jener Zeit lebt in Tauberbischofsheim noch der Sternwirt Gustav Geiger, der als Kanonier das Gefecht bei Werbach mitgemacht hat. Er steht im 87. Lebensjahr und erfreut sich noch geistiger Rüstigkeit.

Die nächste Schwurgerichtstagung

* **Karlsruhe**, 27. Juli. Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am Montag, den 3. August. Zunächst kommt vormittags die Anklage gegen den 25 Jahre alten Fabrikarbeiter Pfahler aus Forst bei Bruchsal zur Verhandlung, der ein Totschlagsdelikt zu Grunde liegt. In einem Streit zwischen Pfahler und dem 60jährigen Schweinehändler Müller erschlug Pfahler diesen mit einem Prügel. Am nachmittag wird wegen Meineids gegen Katharina Müller aus Sandweier verhandelt. Am Mittwoch steht dann die Verhandlung gegen den Gastwirt Friedrich Morr aus Weinheim an. Friedrich Morr soll vorsätzlich die Villa seiner Schwester in Gernsbach in Brand gesetzt haben.

Schwere Verkehrsunfälle

* **Oschwetzer**, 27. Juli. Gestern nachmittag fuhr ein mit 2 Personen aus Kehl besetztes Motorrad auf den Kraftwagen des praktischen Arztes Dr. Kurz von Rust auf. Die beiden Motorradfahrer wurden vom Rade geschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Es sind dies der 18 Jahre alte Besitzer, der unmittelbar darnach seinem schweren Schädelbruch erlag, und der 20 Jahre alte Eduard Cogs, der in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus nach Kehl verbracht wurde. Beide Fahrzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Schuld trifft die Motorradfahrer.

Ein Kind springt ins Motorrad

* **Zähringen** bei Appenweier, 28. Juli. Ein achtjähriges Kind lief einem von Freiburg nach Schwetzingen heimkehrenden Motorradfahrer direkt vor das Rad. Um das Kind, das plötzlich aus einem Hofe herausgesprungen war, zu retten, riß der Motorradler sein Fahrzeug auf die Seite und kam dadurch mit seinem Beifahrer zu Fall. Aber auch das Kind stürzte und erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurze Zeit nach dem Unfall starb. Während der Lenker des Kraftrades mit dem Schrecken davonkam, erlitt sein Beifahrer erhebliche Knieverletzungen.

Im Streit erstochen

* **Lahr**, 28. Juli. Gestern vormittag geriet der in den 60er Jahren stehende Händler Karl Staal mit dem in Dinglingen wohnhaften 28 Jahre alten aus Oesterreich stammenden ledigen Arbeiter Friedrich Fischer in einen Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten führte. Staal versetzte dem Fischer drei Stiche, wovon einer das Herz traf und den sofortigen Tod des Fischer zur Folge hatte.

*

* **Ludwigshafen** am Bodensee, 27. Juli. Gestern wurde Frau Gutmann von Bodman, als sie mit ihrem Rad sich auf dem Heimweg befand, von einem überholenden Auto angefahren, zu Boden geworfen und 10 Meter weit geschleift. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus Stockach verbracht werden.

Um die Ladenburger Realschule

Machtvolle Kundgebung der Bürgerschaft

y **Ladenburg**, 28. Juli

Das Sparguthaben, das eine Aufhebung auch der Ladenburger Realschule vorschlägt, hat in der hiesigen Bevölkerung begreifliche Beunruhigung hervorgerufen. Kein Wunder, daß die öffentliche Kundgebung, zu der der Heimatbund Ladenburg aufgerufen hatte, einen starken Besuch aufwies, sodaß die städtische Turnhalle dicht besetzt war. Der Vorsitzende, Prof. Wollenschläger, warf zunächst einen Rückblick auf die nahezu 70jährige Vergangenheit der Ladenburger Realschule. Im Jahre 1863 wurde sie, zunächst als Bürgerschule, eröffnet, nachdem frühere Gründungen in den 50er und 60er Jahren keine lange Lebensdauer gehabt hatten. Lange Zeit mußten Ladenburger Kinder sogar nach Edingen wandern, wo Pfarrer Schüz ein Institut unterhielt. Der Redner gab Kenntnis von einem Schreiben des neuen Bürgermeisters Hagen, der erklärte, mit ganzer Kraft im Rahmen der Beschlüsse von Gemeinderat und Bürgerausschuß für die

Erhaltung der Schule

einzutreten.

Das Hauptreferat hielt Redakteur Serr. Zunächst behandelte der Redner die Wirkungen einer Aufhebung der Realschule einmal auf die Gemeindefinanzen, zum andern auf das örtliche Wirtschaftsleben. Nach dem bisherigen Stand hätte die Gemeinde einen Netto-Zuschuß von 12 550 Mark jährlich zu leisten. Durch die von der Schule vorgeschlagenen Sparmaßnahmen könnten 4000 ℳ erspart werden, sodaß die Realschule die Gemeinde jährlich nicht mehr als 8550 ℳ kosten würde. Diesem Zuschuß aus dem Stadtsäckel stehen aber Einnahmen der einheimischen Wirtschaft von rund 30 000 ℳ gegenüber, wie im einzelnen an Zahlen nachgewiesen wurde. Der Anteil des Staates an den Personalkosten beläuft sich nunmehr auf rund 27 000 ℳ. Wären die Schüler gezwungen, in eine der benachbarten größeren Städte zu fahren, so würden der einheimischen Wirtschaft viele Tausende jährlich außer diesen 40 000 ℳ verloren gehen. Allein aus Ladenburg besuchen zurzeit 56 Kinder die Schule. Man braucht nun durchaus nicht einer Bildungsinflation in der bisherigen Weise das Wort zu reden, aber ein Verlust der Realschule würde doch so gut wie alle begabten Kinder der Kleinstadt und des Landes von der Möglichkeit eine bessere Schulbildung zu erwerben, einfach ausschließen.

In der Aussprache

verwies Direktor Fissinger darauf, daß manche Angestellte, Beamte und dergl., die in Mannheim beschäftigt sind, sich in Ladenburg niedergelassen haben, weil hier eine günstige Schulgelegenheit geboten ist. Der frühere sozialdemokratische Gemeinderat Becker betonte, man dürfe nichts unversucht lassen, um die Schule zu erhalten. Im Namen der Vereinigung ehemaliger Ladenburger Realschüler wandte sich Herr Herzog gegen den Plan einer Aufhebung und wies auf die Verantwortung den kommenden Generationen gegenüber hin. — Rektor Roth-Neckarhausen setzte sich im Namen der umliegenden Orte Ladenburgs für die Erhaltung ein. Der Leiter der Schule, Direktor Dr. Schwarz, stellte Vorschläge zur finanziellen Erleichterung in Aussicht und erklärte, daß er alles daran setzen werde, um Ladenburg dieses alte Institut der Kultur zu erhalten.

Einstimmig angenommen wurde folgende

Entschließung.

„Die vom Heimatbund Ladenburg in die städtische Turnhalle einberufene, aus allen Kreisen der Einwohnerschaft zahlreich besuchte öffentliche Versammlung lehnt aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen in der im Sparguthaben vorgeschlagenen Aufhebung der Realschule Ladenburg, die eine fast 70jährige Vergangenheit hat, eine schwere Benachteiligung der Bevölkerung von Ladenburg und Umgebung. Nachdem Ladenburg Bezirksamt, Amtsgericht, Notariat im Laufe der letzten Jahrzehnte genommen wurden, würde die Stadt zu völliger Bedeutungslosigkeit herabsinken. Den fiskalischen Ersparnissen würde ein erheblicher wirtschaftlicher Ausfall gegenüberstehen. Die Söhne und Töchter des Mittelstandes, der Arbeiterschaft und der Bauernschaft der Kleinstadt und des Landes würden zu Gunsten der städtischen Bevölkerung stark benachteiligt. Die Versammlung ersucht daher Regierung und Landtag von der Durchführung eines Abbaues der Realschule Ladenburg Abstand zu nehmen."

Pfälzischer Arbeitsmarkt

* **Speyer**, 28. Juli

Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat sich in der Pfalz verschlechtert. Für den Augenblick steht — abgesehen von den die gesamte deutsche Wirtschaft bewegenden Fragen — in der Pfalz das Schicksal zweier Betriebe im Vordergrund des Interesses: 1. die Kammgarnspinnerei Kaiserslautern, die durch den Nordwolle-Konkurs aufs Schwerste betroffen wird; 2. das Linoleumwerk Maximilianau, das nach Beschluß seiner Konzernleitung noch in diesem Jahre stillgelegt werden soll. Im Interesse des ohnehin schwer belasteten Arbeitsmarktes wäre dringend zu wünschen, daß es gelänge die

Weiterführung beider Betriebe

zu ermöglichen.

Auf dem Arbeitsmarkte trat eine nicht unwesentliche Verschlechterung ein. Während die Zahl der bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitsuchenden in der Vorberichtszeit noch um 1 567 zurückging, erhöhte sie sich in der Berichtszeit um 1412. Offene Stellen wurden 660, besetzte Stellen 698 weniger gezählt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank in der Arbeitslosenversicherung um 2486 (980) in der Krisenfürsorge um 103, was in der Hauptsache auf die Notverordnung vom 5. Juli 1931 zurückzuführen sein wird. Selbstverständlich werden ungünstige Rückwirkungen auf die Wohlfahrtsfürsorge unausbleiblich sein.

Der Beschäftigungsgrad in der Industrie

erfuhr weiterhin eine Abschwächung. Kurzarbeit ist überall vorherrschend. Wo Einstellungen erfolgen, sind sie meist kurzfristig. Die Arbeitslosenziffer stieg bei fast allen Industrie- und Gewerbezweigen einschließlich der Saisonarbeiterberufe. Nur die Industrie der Steine und Erden, die Lederindustrie, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und das Vervielfältigungsgewerbe weisen eine kaum ins Gewicht fallende Minderung auf.

Von einer Besserung der Beschäftigungsverhältnisse kann aber trotzdem keine Rede sein.

Die Tabak- und Zigarrenindustrie

ging sogar in den letzten Tagen vielfach zur Streckung der Arbeitszeit über. Die Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Gebr. Kayser, Kaiserslautern, die mit den Grizpuerwerken in Durlach (Baden) eine Fusion eingegangen ist, wird in nächster Zeit eine erhebliche Anzahl Arbeiter entlassen. Der Betrieb wird Anfang September ds. Js. gänzlich stillgelegt. Auch die Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff A.G. in Kaiserslautern will demnächst 100 Arbeiter zur Entlassung bringen.

Die Schuhindustrie

stieß eine große Anzahl Arbeitskräfte ab. Davon treffen auf den Arbeitsamtsbezirk Pirmasens etwa 400. Die Schuhfabrik Langermann G. m. b. H. in Niederauerbach führt seit Anfang Juli größere Entlassungen abteilungsweise durch. Beim Arbeitsamt Zweibrücken stellten bis jetzt über 500 von dieser Firma entlassene Personen Unterstützungsanträge. Der Zugang an Arbeitslosen beträgt 1849 (414), der Abgang dagegen nur 437 (1981).

Die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern verfügbaren

Arbeitslosen

stieg von 58 817 um 1 412 auf 60 229. Unterstützt wurden:

a) aus der Arbeitslosenversicherung: 15 817 (17 098) männliche Personen, 4 086 (4 700) weibliche Personen, 22 162 (23 482) Familienangehörige.

b) aus der Krisenfürsorge: 18 622 (18 639) männliche Personen, 1 626 (1 711) weibliche Personen, 31 877 (31457) Familienangehörige; zusammen 79 187 (81 974) Personen. Bei Notstandsarbeiten waren 336 (796) Arbeitslose beschäftigt.

Die übliche Kirmesschlägerei

* **Kaiserslautern**, 27. Juli. Einen bösen Ausgang nahm die gestrige Kerwe auf dem „Harzhübel". In der Nacht kam es zu einem Streit zwischen jungen Burschen, wobei der Mitte der 20er Jahre stehende Richard Zinn von hier einen derartigen Schlag auf den Kopf erhielt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er schwer verletzt darniederliegt. Man nimmt an, daß er einen Schädelbruch davongetragen hat. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

*

§ **Hambach**, 27. Juli. Die Hambacher Kerwe fand dieses Jahr sehr starken Zuspruch. Es wäre aber ein Irrtum von der großen Besucherzahl auf die Höhe des geldlichen Umsatzes Schlüsse zu ziehen. Viele Leute gab's, doch wenig Geld! Die Hauptanziehungskraft ging von dem Hambacher Riesling aus, der in fast allen Wirtschaften zu 50 Pfg. für den ganzen Schoppen ausgeschenkt wurde. Einigen abenteuerlichen Burschen mußte das Kerwevergnügen geschmälert werden. Sie standen im Verdacht, vor einigen Tagen in verschiedenen Hambacher Läden Zigarren und Zigaretten gestohlen zu haben. Einer von ihnen wurde von der Polizei von dem Karussell heruntergeholt, zwei andere beim Zuschauen festgenommen. Beim Verhör auf dem Bürgermeisteramt, gestanden sie den Diebstahl. In ihren Taschen befanden sich noch gestohlene Zigarren.

Aus der Pfalz

Berliner Kinder singen in der Pfalz

* **Frankenthal**, 28. Juli. Am Montag traf der aus 200 Berliner Schulkindern bestehende Schwarzweiersche Kinderchor hier ein. Am Abend fand in der großen Festhalle das erste Konzert des Schwarzweiterschen Kinderchors statt, das einen sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte.

Einstellung von Bauvorhaben

* **Speyer**, 28. Juli. Nach einem Erlaß der Kreisregierung sind nach Aufbrauchen der noch vorhandenen Staatsbauzuschußgelder die Bauten einzustellen. Zuschußbauten, die noch nicht begonnen sind, dürfen nicht in Angriff genommen werden. Es handelt sich um Bauten, für die Landesdarlehen gegeben wurden.

Selbsthilfe gegen Schwarzwildplage

* **Pirmasens**, 27. Juli. Da die Hilferufe der Gemeinde Heltersberg an die Behörden und die Jagdorganisationen, sich mehr der Schwarzwildbekämpfung zu widmen, ungehört verhallten, hat die Gemeinde beschlossen, zur Selbsthilfe zu schreiten. Es wurden Schwarzwildschützen angestellt, die vom Bezirksamt bestätigt werden sollen und die vor allen Dingen Nachtpatrouillen ausführen müssen. Die Landwirte haben keine Lust, sich bei der heutigen Notzeit ihre Ernte verderben zu lassen. Sie sehen sich daher veranlaßt, selbst geeignete Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Tragik des kindlichen Spiels

* **Pirmasens**, 26. Juli. Im hiesigen Waisenhaus spielten vorgestern Kinder in der Waschküche der Anstalt. Einer von den Jungen im Alter von nicht ganz 13 Jahren hatte im Scherz Aufhängen gespielt. Inzwischen wurden die Kinder zum Essen gerufen. Als der Junge vermißt wurde und man ihn suchte, fand man den Knaben erhängt in der Waschküche auf.

Ueberfall auf Nationalsozialisten

* **Pirmasens**, 28. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, sind in der Nacht von Samstag auf Sonntag von einer Versammlung in Rappertsweiler nach Lemberg heimkehrende Nationalsozialisten — etwa 40 Mann — auf halbem Wege im Wald von bisher nicht festgestellten Personen, die im Hinterhalt lagen, mit einem Kugelregen empfangen worden. Auf die Nationalsozialisten wurde von den Angreifern nach bisherigen Feststellungen etwa 50—60 Schüsse abgegeben. Die Nationalsozialisten, die sich sofort zu Boden warfen, blieben unverletzt. Die Täter entkamen unerkannt in der Dunkelheit. Die Gendarmerie ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Gefaßter Schmuggler

* **Kusel**, 28. Juli. Der schon längere Zeit im Verdacht des Schmuggels stehende Konrad Kuhn aus Neunkirchen (Saar) wurde gestern durch die Zollbehörde Waldmohr gefaßt und ins Amtsgerichtsgefängnis Kusel eingeliefert. 500 Päckchen Zigarettenpapier wurden noch bei ihm vorgefunden.

Einbruchsdiebstahl

* **Niederhausen** (Amt Zweibrücken), 28. Juli. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in Abwesenheit der Bewohner in dem am Ortsausgang stehenden Anwesen des Maurermeisters Val. Stein und dessen Schwiegersohn Otto Scheibt verübt. Gestohlen wurde die Kasse des Krieger- und Militärvereins mit ungefähr 100 ℳ, etwa 80 ℳ altes Silbergeld und das in der Küche aufbewahrte Haushaltungsgeld, außerdem fehlte eine Taschenuhr mit Kette und ein Trauring. Der Einbrecher kletterte an einem Baum aufs Dach, deckte dort einige Ziegel ab und stieg so in das Haus ein.

Schwere Bluttat

* **Mittelbexbach**, 28. Juli. Eine schwere Bluttat ereignete sich hier in der Nacht auf Montag vor der Wirtschaft zur Krone. Vier junge Leute aus Erbach-Reiskirchen lauerten dem früheren Gastwirt Alfons Steimer von hier auf und überfielen ihn. Zunächst warfen sie ihrem Opfer einen großen Pflasterstein an den Kopf, sodaß er vom Rade fiel und mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Die Rohlinge fielen nun über ihn her und brachten ihm mit einem Messer drei schwere Messerstiche in die Brust bei. Die Messerspitze brach an einer Rippe ab. Der Ueberfallene, der in großer Lebensgefahr schwebt, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Die Täter konnten bereits am Montag vormittag verhaftet und dem Amtsgericht Homburg zugeführt werden. Die Motive der Tat sind unbekannt.

*

* **Laumersheim**, 28. Juli. Die gerichtlichen Feststellungen zu dem tödlichen Verkehrsunfall auf der Straße Laumersheim—Großkarlbach, wobei der Bakoulär Heinrich Schneider durch ein Auto getötet wurde, haben ergeben, daß als Täter der 21 Jahre alte Heinrich Oswald von Weisenheim a. S. in Frage kommt, der mit dem Auto seines Vaters und in Gesellschaft zweier anderer junger Leute eine Vergnügungsfahrt unternommen hatte. Oswald wurde verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. **Zur natürlichen Bräunung der Haut** reibe man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Reizung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor fettfrei, rote Packung, fetthaltig, blaue Packung — Tube 60 Pf. und 1 Mark, Leodor-Ebel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. **Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen eigenartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mark, Chlorodont-Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

MARCHIVUM

／
HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 29. Juli 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 345

Die Kündigung des Internationalen Waggonverbandes

Neue Verhandlungen im Herbst — Kündigung auch des innerdeutschen Verbandes

Wie schon mitgeteilt wurde, hat die deutsche Gruppe des Internationalen Waggonkartells sich zur Kündigung des Kartells auf den 31. Dezember d. J. entschlossen, weil sich herausgestellt hat, daß das Kartell den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat und insbesondere die Unterbietungen in mehreren Nachbarländern nicht verhindern konnte. Die Kündigung ist in diesen Tagen tatsächlich erfolgt. Neue Verhandlungen dürften erst im Herbst, schwerlich vor Anfang Oktober, möglich sein, und zwar wegen der derzeitigen Unklarheiten über die Gesamtlage der Wirtschaft und der deutschen Waggonindustrie im besondern. Bekanntlich ist auch das innerdeutsche Abkommen in der Waggonindustrie zwischen der Reichsbahn und der Deutschen Wagenbauvereinigung, das gleichfalls Ende d. J. abläuft, gekündigt worden. Es ist zurzeit sehr unsicher, wie die künftigen Reichsbahnbestellungen ausfallen werden, zumal die früher in Aussicht genommenen Bestellungsmengen schon nicht den Erwartungen entsprochen haben. Es kann daher sehr wohl sein, daß auch in der deutschen Waggonindustrie Umbildungen, die dem Beschäftigungsrückgang entsprechen, notwendig werden. Das Notwendigste wird die Verständigung mit der Reichsbahn und der Ueberblick über die künftigen Bestellungen von dieser Seite sein.

* **Aus der Eisenindustrie des Saargebiets.** Die Dillinger Hüttenwerke konnten, da sich gestern genügend Arbeitswillige gemeldet hatten, ihren Hochofen Nr. 2 wieder anblasen. Ausgesperrte sowie Streikende erhalten keine Erwerbslosenunterstützung. — Das Neunkircher Eisenwerk (vorm. Gebr. Stumm) ruht hauptsächlich im Walzwerk „Süd" wegen Auftragsmangels vom 27. Juli bis zum 5. August. Im Walzwerk „F" (Drahtstraße) wird die Arbeit vom 3. August auf der Nachschicht wieder beginnen.

* **Umfangreicher Abbau bei der Laura-Hütte.** Kattowitz, 28. Juli. Die Direktion der Laura-Hütte hat den Beamten mitgeteilt, daß sie gezwungen sei, die Gehälter ab 1. August um 10 v. H. zu kürzen. Der Einspruch des Angestelltenrates war vergeblich, da die Direktion beim Demobilmachungskommissar einen Antrag auf Entlassung von 407 Beamten gestellt hat, die am 1. Oktober zur Entlassung kommen sollen.

* **Stillegung der Wolfgang-Grube in Kattowitz?** Die der Gräflich Ballestremschen Verwaltung gehörende Wolfgang-Grube bei Ruda hart an der Grenze von Hindenburg soll demnächst stillgelegt werden. Die Belegschaft hat gegen diese Absicht schärfsten Einspruch erhoben und sich an die Behörden gewandt, da bei einer Stillegung rund 5000 Arbeiter und Angestellte brotlos werden. Die Wolfgang-Grube, deren Maschinenanlage in den letzten Jahren auf den modernsten Stand gebracht worden ist, hat zurzeit noch Aufträge, da eine Reihe von Gasanstalten mit Kohle versorgt werden muß. Die Behörden haben eine Prüfung der Verhältnisse auf der Grube Wolfgang angeordnet.

Die schweizerischen Bundesbahnen im ersten Halbjahr 1931

Das Betriebsergebnis des ersten Halbjahrs ist absolut wie relativ ungünstig. Um zu diesem Schluß zu gelangen, braucht man nicht einmal das Jahr 1929 heranzuziehen; auch gegenüber dem bereits nicht guten Ergebnis der ersten Jahreshälfte 1930 ist in den Betriebseinnahmen ein Rückgang des Ueberschusses um 5½ Mill. eingetreten, obwohl die Betriebsausgaben um 2,5 Mill. vermindert werden konnten. Der Einnahmenausfall beträgt also über 8 Mill., wovon mehr als 6 Mill. auf den Güterverkehr fallen. Aber auch der Personenverkehr ist mit 2 Mill. ins Minus gekommen, nachdem er in den ersten fünf Monaten immerhin noch ein Plus von ½ Mill. Franken erzielt hatte. Es dürfte schwerlich gelingen, in diesem Jahr das Gleichgewicht in der Gewinn- und Verlustrechnung noch aufrechtzuerhalten.

* **Badische Grundwert AG., Karlsruhe.** Das mit 450 000 Mark AK. arbeitende Unternehmen erzielte im Jahre 1930 einen weiteren Reingewinn von 18 916 ℳ (i. V. 24 807), um den sich die Vorträge von 440 000 ℳ auf 458 675 ℳ erhöhen. Zinsen erforderten 34 177 ℳ (37 028), Steuern 33 964 ℳ (75 300), Abschreibungen 59 535 ℳ (57 700) gegenüber 190 388 ℳ (216 861) Mietertrag. Aus der Bilanz (in ℳ): Haus 1 379 760 (1 369 606), Debitoren — (360 144); andererseits Erneuerung 82 000 (unv.), Hypotheken 59 742 (51 467), Kreditoren 278 402 (680 087).

* **Insolvenz im pfälzischen Mehlgroßhandel.** Die seit über 70 Jahren bestehende Mehlgroßhandlung Franz Kehr in Kaiserslautern hat, wie wir erfahren, ihre Zahlungen eingestellt. Der Status der Firma ist noch nicht festgestellt. Als Gläubiger beteiligt sind süddeutsch-rheinische und einige norddeutsche Großmühlen.

* **Barbarino u. Kilp — Otto Pfaeffle AG. München — Rückkauf eigener Aktien.** Die Gesellschaft erzielte 1930 einen Gewinn von 55 661 ℳ, der den Verlustvortrag von 45 958 ℳ in einen Gewinnvortrag von 9733 ℳ verwandelt. Im Berichtsjahre wurden nom. 200 000 ℳ eigene Aktien erworben und eingezogen, wodurch das AK. auf 10 000 (i. V. 20 000) ℳ VA. und 350 000 (800 000) ℳ StA. ermäßigt wurde. Durch den Preisabbau, der sich laut GB. hauptsächlich auf die Lebensmittelbranche erstreckte, wurde die Gewinnspanne wesentlich vermindert. Im Gegensatz hierzu seien besonders dem Handel neue unerträgliche Lasten aufgebürdet worden, so daß, wie es heißt, kein befriedigendes Ergebnis erzielt werden konnte. Hingewiesen wird auf die durchgeführte Betriebsvereinfachung. Dieser Umstand und die erwähnte Kapitalverminderung muß beim Vergleich der neuen Abschlußzahlen mit denen des Vorjahres berücksichtigt werden. Es werden ausgewiesen: Bruttogewinn mit 0,65 (0,79), die Generalunkosten mit 0,60 (0,75) Mill. ℳ. In der Bilanz betragen (in Mill. ℳ) Gläubiger 0,29 (0,41), Akzepte 0,03 (0,23), dagegen flüssige Mittel 0,02 (0,03), Außenstände 0,28 (0,61), Waren 0,17 (0,47), Immobilien von jetzt nurmehr 0,85 (0,55) sind mit 0,15 (0,35) Hypotheken belastet. Die GV. genehmigte den Abschluß für 1930 sowie den Kauf von 200 000 ℳ eigener Aktien. Danach hat sich das AK. von 600 000 ℳ auf 350 000 ℳ StA. und von 20 000 ℳ auf 10 000 ℳ VA. ermäßigt.

* **Afrikanische Frucht-Compagnie, Hamburg. — Verlustabschluß.** Die im Juni 1930 durch Umwandlung der früher bestehenden GmbH. in eine AG. mit 4 Mill. ℳ Kapital umgeänderte Gesellschaft hat 1930 einen Verlust von 0,16 Mill. ℳ zu verzeichnen, nach Abschreibungen von insgesamt 0,14 Mill. ℳ. Die Geschäftsunkosten werden mit 0,37 Mill. Mark sehr hoch ausgewiesen. Nach dem recht unvollkommenen Bericht hat sich das Geschäft regelmäßig abgewickelt, wenn sich auch der weitere Rückgang der Produktenpreise nachteilig ausgewirkt hat.

Die Gründung der Akzept- und Garantiebank

Gestern nachmittag fand, wie angekündigt, in den Räumen der Reichsbank die Gründungsversammlung der Akzept- und Garantiebank statt. Die bekanntgegebenen Gründer, ausschließlich Berliner Firmen, haben zusammen mit dem Reich das gesamte Kapital übernommen.

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden bestellt: Reichsminister a. D. Dernburg, Direktor Bieber, Berliner Handelsgesellschaft, Direktor Dr. Böhkes, Bank für deutsche Industrieobligationen, Kommerzienrat Dr. Frank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Geh. Legationsrat Dr. Frisch, Dresdner Bank, Präsident Klepper, Preußische Zentralgenossenschaftskasse, Dir. Lipp, Deutsche Rentenbankkreditanstalt, Generalkonsul Dr. Paul Kempner, Mendelssohn u. Co., Ministerialdirigent Geh. Reg.-Rat Norden, Reichsfinanzministerium, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, Reichswirtschaftsministerium, Dir. Friedr. Reinhardt, Commerz- und Privatbank, Dir. Ritscher, Reichskreditgesellschaft, Dir. Schlesinger, Deutsche Verkehrskreditbank, Staatsfinanzrat Rößner, Preußische Staatsbank (Seehandlung), Dir. Ehrhardt, Golddiskontbank.

In die Direktion wurden berufen vorbehaltlich einer Ergänzung Dir. Julius Leick und v. Heydebrand.

Der AR. wird unmittelbar zusammentreten, um die für die Aufnahme des Geschäftsbetriebes notwendigen Richtlinien zu erlassen.

Der Kreis der zugezogenen Firmen ist von vornherein auf Berlin und auch dort nur auf eine kleine Zahl von Firmen beschränkt worden, weil die Behandlung der von der Akzept- und Garantiebank AG. zu erledigenden Geschäfte erforderlich macht, daß die beteiligten Firmen dauernd in enger Fühlung miteinander bleiben. Schon aus rein praktischen Gründen ist also der Kreis der beteiligten Firmen auf Berlin beschränkt worden und durfte auch hier nur eine kleine Zahl in sich vereinen, weil sonst von vornherein unmöglich gemacht worden wäre, die mit der geplanten Wiederaufnahme des Zahlungsverkehrs auftauchenden Probleme mit der Schnelligkeit zu erledigen, die angewendet werden muß, wenn etwas Gedeihliches zustande gebracht werden soll.

Zusammenschluß Adca - Sächsische Staatsbank

* **Leipzig,** 28. Juli. Die Verwaltung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig und der Sächsischen Staatsbank in Dresden haben die Vereinigung ihrer Interessen beschlossen. Ausgehend von der Tatsache, daß unter den heutigen Verhältnissen das Bankgewerbe in Deutschland übersetzt ist und daß ein Zusammenschluß beider Institute für das sächsische Wirtschaftsleben eine kräftigere Stütze bieten kann als die getrennte Arbeit, erfolgt durch die Vereinigung beider Banken, über die schon seit langem Erörterungen gepflogen worden sind, die Schaffung eines großen, besonders leistungsfähigen Instituts. Es dürfte damit zu rechnen sein, daß andere Banken sich der Kombination anschließen. Die Durchführung des Zusammenschlusses ist in der Weise geplant, daß unter der Firma Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt-Sächsische Staatsbank eine Kommanditgesellschaft auf Aktien gegründet wird, neben der die Sächsische Staatsbank für rein staatliche Zwecke bestehen bleibt.

Als erster Schritt auf diesem Weg haben die Sächsische Staatsbank und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt eine offene Handelsgesellschaft gebildet, in welche das gesamte Geschäft beider Institute eingebracht wird. Demgemäß haften beide Banken für ihre Verbindlichkeiten gemeinschaftlich und unbeschränkt. Da gemäß dem Staatsbankgesetz der Staat für die Verbindlichkeiten der Sächsischen Staatsbank volle Gewähr leistet, bedeutet dies die Garantie des Freistaates Sachsen für sämtliche Verbindlichkeiten beider Institute. Die Beamten beider Banken werden von dem Gemeinschaftsunternehmen übernommen. Der Schritt beider Banken stellt eine bedeutsame Maßnahme zur Kräftigung des Bankgewerbes in Deutschland dar. Es dürfte zu erwarten stehen, daß das aus der Vereinigung hervorgehende, mit Staatshaltung versehene große Institut der sächsischen Wirtschaft einen verstärkten Rückhalt im In- und Auslande gewähren wird.

*

* **Diskonterhöhung der Bank von Danzig.** Danzig, 28. Juli. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung ab heute ihren Diskontsatz von 7 auf 10 v. H. und den Lombardsatz von 10 auf 12 v. H. erhöht.

* **Bankzusammenbruch in der Schweiz.** Genf, 28. Juli. Das seit 1881 bestehende Bankhaus H. Boveyron u. Co. hat heute seine Schalter geschlossen. Der Bank wurde eine Nachlaßstundung gewährt. Die Passiven belaufen sich auf 1½ Millionen Frs., die voraussichtlich von anderen Genfer Banken übernommen werden. Die Schließung der Bank ist auf die Lage der Banque de Genève und auf die allgemeine Krise zurückzuführen. Gegen die leitenden Organe der Banque de Genève, hauptsächlich gegen den Direktor Mieville, ist von der amtlichen Kommission für Mündelschutz Klage wegen Veruntreuung und Betrug eingeleitet worden.

Die Anmeldung von Devisen

* **Berlin,** 28. Juli. Die Frist zur Ablieferung oder Anzeige von Devisen im Gesamtbetrage von 20 000 Mark und darüber für den einzelnen Anzeigepflichtigen unter Hinzurechnung der Devisen seiner Ehefrau und der mit ihm in häuslicher Gemeinschaft lebenden Kinder läuft am 29. Juli 1931 ab. Eine Verlängerung dieser Frist ist, wie von uns bereits in Nr. 342 der „NMZ." gemeldet wurde, nicht beabsichtigt. Lediglich für die Inhaber von Währungskonten bei inländischen Kreditinstituten ist mit Rücksicht darauf, daß die Verpflichtung dieser Inhaber zur Ablieferung oder Anzeige ihrer Währungsguthaben erst in der zweiten Durchführungsverordnung zur Kapitalflucht-Verordnung klargestellt worden ist, die Frist bis zum 15. August 1931 erstreckt worden. Auch gilt die Ablieferungs- oder Anzeigepflicht bis zum 5. August nur in den Fällen, in denen das Währungskonto zuzüglich des sonstigen Devisenbestandes den Gegenwert von 20 000 ℳ oder mehr übersteigt.

*

Internationale Börsenkonferenz in Paris

Vereinheitlichung des Börsenverkehrs

* **Paris,** 28. Juli. Vertreter der wichtigsten europäischen Börsen, darunter der Börsen Hollands, Belgiens, Spaniens, Italiens, Englands und der Schweiz, haben sich, wie schon angekündigt, gestern mit Vertretern der Hauptbörsen Frankreichs in Paris getroffen, um über Maßnahmen zu einer Vereinheitlichung des Börsenverkehrs zu beraten. Eine Reihe von Ländern, darunter Deutschland, Oesterreich und Ungarn, hatten sich entschuldigt, jedoch ihr Interesse für die Bestrebungen ausgedrückt. Diese hatten ihren ersten Ausdruck in einer Fühlungnahme der Pariser und Brüsseler Börse im Herbst vorigen Jahres gefunden. Man möchte vor allem eine **Vereinheitlichung der Zulassungsbestimmungen,** der **Besteuerung** der Wertpapiere und ihrer Umsätze, der **Gesetze über die Aktiengesellschaften der Börsenstatistiken, des Rechts der Aktionäre, der Börsenusancen** und eine **Verbesserung der drahtlichen Verbindungen** unter den Börsen erreichen. Es wurde deshalb vorgeschlagen, ein internationales Börsenamt zu schaffen. Eine **neue Zusammenkunft wurde für den 15. Oktober in Brüssel vereinbart.** Ein vorläufiges Büro wird einen Bericht über die Beschlüsse und Wünsche der Konferenz ausarbeiten und an die Vertreter aller Börsenplätze, auch derjenigen, die diesmal nicht in Paris vertreten waren, verschicken und dabei die Bitte um den Beitritt zu der geplanten Organisation und um Anregungen für ihre Tätigkeit aussprechen.

Die Situation bei Nordwolle

Rigoroses Verhalten amerikanischer Gläubiger

Die fortlaufend stattfindenden Beratungen des Konkursverwalters der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Bremen, Rechtsanwalt Heinemann, mit den Großgläubigern des Unternehmens, insbesondere den beteiligten Banken, haben vor allem den Zweck, die zur teilweisen Fortführung der Betriebe erforderlichen Mittel zu beschaffen. Während die Großgläubiger ursprünglich bereit waren, bei Vermeidung der offiziellen Zahlungseinstellung vorschußweise die notwendigsten Beträge zur Ingganghaltung der Werke bereitzustellen, hat sich die Situation durch die Eröffnung des Konkursverfahrens grundlegend verändert. Immerhin gehen die gemeinsamen Bestrebungen dahin, wenigstens für die Betriebe, deren Aufrechterhaltung für zweckmäßig angesehen wird, durch finanzielle Hilfe Vorsorge zu treffen. In diesem Zusammenhang ist der Gläubigerausschuß durch Hinzutritt von Rechtsanwalt Dr. Wiegers-Hamburg als Interessenvertreter der englischen Bankengläubiger ergänzt worden.

Nach dem bisherigen Ueberblick dürfte der Konkursverwalter in der Lage sein, schon in verhältnismäßig kurzer Zeit einen vorläufigen Status der Gesellschaft nebst entsprechendem Bericht an die Hauptgläubiger zu unterbreiten. Auf Grund dieses Berichtes wird darüber entschieden, welche Betriebe zur Fortführung bestimmt werden und welche Werke liquidiert oder abgestoßen werden sollen. Angesichts der schwebenden Verhandlungen ist auch noch nicht zu übersehen, ob der Generalversammlung am 7. August neben der auf der Tagesordnung stehenden Anzeige gemäß § 240 Handelsgesetzbuch noch weitere Punkte zur Beschlußfassung vorgelegt werden, oder ob die Generalversammlung sogar vertagt werden muß.

Daß manche ausländische Gläubiger ziemlich rigoros gegen das Unternehmen vorgehen, zeigt eine Meldung, nach der die International Acceptance Bank bei dem Obersten Gerichtshof des Staates Newyork eine Klage auf Beschlagnahme der Newyorker Guthaben der Nordwolle eingereicht hat. Die Maßnahme stehe im Zusammenhang mit Wechselschulden der Nordwolle in Höhe von 281 000 Dollar, die im September fällig sind.

* **Pongs u. Zahn Textilwerke AG., Viersen.** Die o. GV. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 mit 8 (14) v. H. Dividende. Der Vorsitzende teilte mit, daß seit Abfassung des Berichts zwar Ereignisse von entscheidender Bedeutung eingetreten seien, daß aber das Geschäft keinerlei Merkmale besonderer Anormalie trage. Die Verwaltung sei bestrebt, im Bewußtsein der Verantwortung gegenüber den vielen Menschen, die im Werke Brot und Arbeit finden, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Ueber die Aussichten könne angesichts der ungeklärten Verhältnisse nähere Angaben nicht gemacht werden.

* **Wurzener Kunstmühlenwerke und Biskuitfabriken vormals E. Krietsch AG., Wurzen.** Das Geschäftsjahr 1930 schließt nach Deckung des Betriebsverlustes mit einem Sanierungsbuchgewinn von 2,27 Mill. ℳ ab. Hiervon werden 1,679 Mill. ℳ zu Abschreibungen verwandt, 0,145 Mill. ℳ der Rücklage zugeführt und 0,45 Mill. ℳ einer Sonderrücklage überwiesen, so daß weder ein Gewinn noch ein Verlust ausgewiesen wird (i. V. wurde ein Verlust von 0,45 Mill. ℳ aus den Rücklagen gedeckt, während Ende März 1931 das Aktienkapital von 20:1 auf 137 000 ℳ herabgesetzt und durch 500 000 ℳ Vorzugsaktien und 800 000 Mark Stammaktien wieder erhöht wurde).

* **Das Anwachsen der russischen Bestellungen in Deutschland im ersten Halbjahr 1931.** Im ersten Halbjahr 1931 haben die russischen Handelsorgane in Deutschland für 397,4 (i. V. 249,4) Mill. ℳ Waren bestellt. Auf die einzelnen Monate entfielen folgende Beträge (in Mill. ℳ): (21,6); April 31,5 (16,4); Mai 87,3 (30); Juni 86,7 (30); Januar 1931 25,4 (1930 17,0); Februar 36,9 (20,6); März 30,9 insgesamt 295,7 (135,5).

Der Zusammenschluß der Schweizer Uhrenindustrie

Vor der Gründung der Allgemeinen Schweizerischen Uhren-Industrie AG.

Bern, 28. Juli.

Bekanntlich ist seit einiger Zeit die Gründung einer Allgemeinen Schweizerischen Uhren-Industrie AG. in Aussicht genommen, die den Zweck hat, einen Zusammenschluß der gesamten Schweizerischen Uhrenfabrikation herbeizuführen und damit diese große schweizerische Industrie dem Lande zu erhalten. An der Spitze der Finanzierungsaktion stehen die Neuenburger Kantonalbank, die Schweizerische Volksbank, die Berner Kantonalbank und der Schweizerische Bankverein.

Diese Banken haben sich mit den schweizerischen Uhrenfabriken zusammengetan, um mit Hilfe des Bundes die großen schweizerischen wirtschaftlichen Zweckverbände zu gründen. Es ist zu erwarten, daß die nächsten Schwierigkeiten beseitigt werden und noch im Laufe dieser Woche die Gesellschaft gegründet werden kann. Als Aktienkapital ist die Summe von 50 Millionen Fr. in Aussicht genommen, in welche sich die Uhrenfabriken und die Banken teilen. Von den letztgenannten ist die weitere Finanzierung in Verbindung mit dem Bunde prinzipiell bereits beschlossen.

* **Zusammenarbeit des deutsch-englisch-französischen Ausstellungswesens der chemischen Industrie.** Dem „Evening Standard" zufolge ist gelegentlich der kürzlich in London abgehaltenen Jubiläumstagung der Gesellschaft für Chemische Industrie zwischen der deutschen, englischen und französischen chemischen Industrie ein Plan für engere Zusammenarbeit entworfen worden, der im nächsten Jahr in Kraft treten soll und demzufolge in Zukunft derartige Tagungen und Ausstellungen in engerer Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern stattfinden werden. Die Veranstaltungen sollen abwechselnd in einem der drei Länder abgehalten werden, nicht nur um ein Zusammenfallen derartiger Veranstaltungen zu vermeiden, sondern auch, um den anderen Ländern die Möglichkeit für eingehendes Studium und Vergleich der Produktionsentwicklung der Nachbarländer zu geben. Dem Plan gemäß soll die nächste Tagung und Ausstellung 1932 in Frankreich abgehalten werden, während die nächste deutsche „Achema" für 1933 vorgesehen ist.

Holländisch-belgische Zollunion?

Holländischen Blättermeldungen zufolge werden die Verhandlungen zur Regelung der verschiedenen zwischen Holland und Belgien schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen vermutlich in Kürze wieder aufgenommen werden. Die offiziellen Verhandlungen über durch Vorbesprechungen eingeleitet werden, bei denen auf holländischer Seite der frühere Ministerpräsident Dr. Colijn und auf belgischer Seite der Bürgermeister von Antwerpen, Dr. van Cauwelaert, als Bevollmächtigte auftreten. Gewisse technische Fragen sind, wie verlautet, bereits zwischen Vertretern der beiderseitigen Ministerien der öffentlichen Arbeiten untersucht worden. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die erwähnten Verhandlungen sich nicht nur auf die Regelung des Scheldeproblems und verwandter Fragen beziehen, sondern daß bei ihnen auch die Frage des eventuellen Abschlusses einer holländisch-belgischen Zollunion oder zum mindestens die Herstellung eines engeren Verhältnisses in wirtschaftlicher Beziehung erörtert werden wird.

* **Die Wareneinfuhr ins Saargebiet.** Saarbrücken, 28. Juli. Vom Reichswirtschaftsminister ist angeordnet worden, daß mit Wirkung vom 1. August d. J. ab alle Waren, die im Rahmen der im Saarabkommen vom 23. Februar 1928 festgesetzten Kontingente auf Grund von Kontingent-Scheinen in das Reichszollgebiet eingeführt werden, von der statistischen Abgabe vollständig befreit sind. Auf diese Weise wird die Benachteiligung vermieden, die sich für die mit der Notverordnung vom 5. Juli eingeführten wesentlichen Erhöhung der statistischen Abgaben für die saarländische Erzeugung gegenüber der gesamtdeutschen eingetreten wäre.

* **Der schwedische Außenhandel im 1. Halbjahr 1931.** Der schwedische Außenhandel ist im ersten Halbjahr 1931 bedeutend zurückgegangen. Der Exportwert betrug 692 Mill. Kr. gegenüber 748 Mill. Kr. im 1. Halbjahr 1930, der Importwert 886 gegen 921 Mill. Kr. Der Importüberschuß ist somit auf 194 Mill. Kr. gestiegen. Der Exportrückgang betrifft in erster Linie Holz und Zellstoff.

Die Mühlen zur Getreidepolitik

Gegen Weizenaustausch

In diesen Tagen hat der Verband deutscher Müller seine 57. Hauptversammlung abgehalten. Im einzelnen wurde über die Roggenwirtschaft bemerkt, daß hier staatliche Bewirtschaftsmaßnahmen nicht für erforderlich gehalten werden, da der voraussichtliche Ertrag mit dem normalen Bedarf für Ernährungs- und Futterzwecke sich decken wird. Ueber die Weizenwirtschaft wird bemerkt, daß die Umstellung der Landwirtschaft auf vermehrten Weizenanbau zu der Hoffnung berechtige, den Bedarf Deutschlands an Weizen fast restlos aus eigener Ernte zu decken. Die bewährten Maßnahmen des Vermahlungszwanges müßten daher beibehalten werden. Durch die Möglichkeit, Inlandsweizen durch Auslandsweizen auszutauschen, werde dieses Prinzip aber durchlöchert. Weitgehender Preisdruck durch bereites Angebot müßte durch erweiterte Kreditmöglichkeiten (Lombardierung und bevorzugte Diskontierung von Getreidewechseln durch die Reichsbahn) behoben werden. Rechtzeitige Festlegung einer ausreichenden Vermahlungsquote auf jeweils mindestens dreiviertel Jahr wird den Markt aufnahmefähig machen und dadurch eine gewisse Stetigkeit der Preise bringen. Dasselbe wird sowohl für Roggen, als auch für Weizen dadurch erreicht, daß die Reichsregierung möglichst bald bekannt gibt, welche Preise sie als Mindest- und Höchstpreise, sowie welche Preisrelation zwischen Weizen und Roggen sie anstrebt.

Die deutsche Kunstseidenwirtschaft

Das Jahr 1930 hat trotz der schwierigen Lage und trotz der Hemmungen durch den starken Preiskampf gegenüber dem Jahre 1929 eine erhebliche Erweiterung des Kunstseidenverbrauches in Deutschland gebracht. Diese, rein absatzmäßig betrachtet, günstige Entwicklung, hat durch die auf Grund der Kunstseidenverständigung für den deutschen Markt erfolgte Beruhigung im ersten Semester dieses Jahres einen weiteren Antrieb erhalten, der zu einer neuen Absatzsteigerung geführt hat. Wenn auch in den letzten Monaten auf Grund der starken Nachfrage die Preise erheblich angezogen haben, so ist doch heute noch nicht diejenige Grenze erreicht, die eine gewinnbringende Produktion ermöglichen würde. Das Anfang Juni zustandegekommene Kunstseide-Syndikat hat sich bekanntlich mit verhältnismäßig geringen Erhöhungen der Preise begnügt. In den übrigen europäischen Ländern ist die Lage der Kunstseide erzeugenden Industrie nicht weniger unbefriedigend als in Deutschland, wie sich aus der Stillegung einer großen Anzahl von Fabriken, insbesondere in England, Frankreich usw. ergibt, so daß die Voraussetzungen für das baldige Zustandekommen einer internationalen Verständigung auch für die übrigen wichtigen Kunstseidenmärkte heute günstiger denn je sind.

Das Beispiel, mit dem Deutschland durch die Ordnung der Verhältnisse auf dem Kunstseidenmarkte vorangegangen ist, wird sicherlich anregend wirken. Schon jetzt schweben u. a. ernsthafte Verhandlungen über die Herbeiführung einer ähnlichen Verständigung für den schweizerischen, den österreichischen und den tschechoslowakischen Markt. Gelingt es, eine derartige Regelung für die wichtigsten Märkte durchzuführen, so wird es endlich möglich sein, das Niveau der Verkaufspreise ohne Beeinträchtigung der Konkurrenzfähigkeit der verarbeitenden Industrie der einzelnen Länder auf dem Weltmarkt allgemein wenigstens so weit zu heben, daß auch die deutschen Kunstseidenproduzenten wieder mit der notwendigen Verdienstspanne arbeiten können.

Wenn auch die heutigen Preise den meisten Kunstseidenproduzenten ein rentables Arbeiten noch nicht gestatten, so ist doch anzunehmen, daß sie nunmehr ihre Betriebe durchhalten können, bis es nach der hoffentlich bald zu erreichenden internationalen Verständigung möglich sein wird, wieder zu auskömmlichen Preisen zu gelangen.

Die deutschen Zuckerfabriken im Juni 1931

Die gesamte Herstellung der deutschen Zuckerfabriken in Rohzuckerwert berechnet betrug im Juni 1931 90 904 Dz., vom 1. September 1930 bis 30. Juni 1931: 26 928 496 Dz. gegenüber 19 748 107 Dz. in der gleichen Zeit der Vorjahrskampagne. Im Juni sind wie in den Vormonaten wieder keine rohen Rüben verarbeitet worden, sodaß die bisherige Verarbeitung unverändert 156 892 265 Dz. beträgt. An Rohzucker sind im Juni 726 544 Dz. verarbeitet worden, sodaß sich die bisherige Rohzuckerverarbeitung vom 1. 9. 1930 bis 30. 6. 1931 auf 11 431 018 Dz. gegenüber 11 400 563 Dz. in der gleichen Zeit des Vorjahres erhöht. An Rohzucker aller Art sind im Berichtsmonat 12 710 Dz., in der bisherigen Kampagne also 17 500 900 (13 889 456) Dz. gewonnen worden. Für Verbrauchszucker ergibt sich im Juni eine Gewinnung von 728 907 Dz., sodaß sich diese in der bisherigen Kampagne auf nunmehr 17 960 843 (16 894 196) Dz. stellt. In den Stärkezuckerfabriken sind 38 448 Dz. Stärkezuckersirup, bis 30. Juni 346 547 (344 598) Doppelzentner gewonnen worden. In den freien Verkehr sind im Juni 2190 (Juni 1930: 591) Dz. Rohzucker und 1 003 106 (1 348 645) Dz. Verbrauchszucker, somit in der bisherigen Kampagne 35 962 (35 905) Dz. Rohzucker und 12 966 418 (11 478 309) Dz. Verbrauchszucker überführt worden. Auf Roh- und Verbrauchszucker entfallen im Juni 30,74 (34,17) Mill. ℳ, vom 1. September bis 30. Juni 1931 also 142,88 (130,66) Mill. ℳ an Zuckersteuer. Insgesamt stellt sich die Zuckersteuer für alle Produkte im Juni auf 31,18 (14,41) Mill. ℳ, in der bisherigen Kampagne auf 145,19 (125,96) Mill. ℳ.

* **Dürkheimer Obstgroßmarkt vom 28. Juli.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt notierten: Johannisbeeren 13—16; Stachelbeeren 10—16; Heidelbeeren 20—23; Birnen 20—32; Pfirsiche 30—41; Pflaumen 12—20; Zwetschgen 20—25; Mirabellen 25—31; Aprikosen 18—25; Reineklauden 9—20; Aepfel 8—20; Tomaten 13—15; Bohnen 5—7. Anfuhr 240 Zentner.

* **Vom Hanfmarkt.** Berlin, 28. Juli. Italien: Die Hanfmärkte zeigten ein ziemlich unverändertes Bild. Während deutsche Spinnereien aus naheliegenden Gründen vollkommen dem Geschäft fernblieben, waren englische Spinnereien und einheimische Exporteure mit mäßigen Käufen im Markt. Stoppen bleiben gesucht. Jugoslawien: Unverändert.

* **IWG bis Ende September verlängert.** Wie wir hören, ist durch Absprachen das bisherige Provisorium bis gegen Ende September verlängert worden. Die endgültige Beschlußfassung hierüber soll in der nächsten Versammlung, die für September vorgesehen ist, erfolgen.

* **Die AVI-Weltmarktpreise und -Rabatte für August unverändert.** Düsseldorf, 28. Juli. Die von der Deutschen Rohstahlgemeinschaft zwecks Errechnung der AVI-Rabatte im Einvernehmen mit der AVI (Arbeitsgemeinschaft der verarbeitenden Industrie) festzusetzenden Weltmarktgrundpreise und danach die AVI-Sätze als solche bleiben für den Monat August gegenüber Juli 1931 unverändert.

* **Aufhebung der Kontingentierung in der französischen Schrotausfuhr.** Die französische Regierung will jetzt dazu übergehen, die Kontingentierung in der Schrotausfuhr nach Belgien, England und Italien vorübergehend aufzuheben und die Ausfuhr freizugeben. Jedoch behält man sich von Regierungsseite vor, eine Kontrolle über das Bestimmungsland auszuüben und eventuell eine Ausfuhrgenehmigung nicht zu erteilen, wenn der Export übermäßig stark wird.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 28. Juli

Die Nachfrage nach Leerraum war heute durchweg gering. Bergwärts wurde nur ganz vereinzelt Kahnraum angefordert. Immerhin konnten heute wieder, wohl schon für den neuen Monat, einige Kähne mehr als gestern angenommen werden. Die Frachten tal- wie bergwärts ebenso auch die Schlepplöhne blieben unverändert.

MARCHIVUM

Für die Erhaltung der Danatbank

* **Kaiserslautern,** 27. Juli. Die Handwerkskammer der Pfalz hat an das bayerische Staatsministerium des Aeußeren in München eine Eingabe gerichtet wegen der Erhaltung der Darmstädter- und Nationalbank. Als Begründung für diese Forderung wird angegeben:

Die Danatbank steht in der Pfalz durch vier Zweiggeschäfte in Ludwigshafen, Kaiserslautern, Neustadt a. d. H. und Zweibrücken mit den Gewerbezweigen, darunter auch einer großen Anzahl von Handwerksbetrieben, in enger Geschäftsverbindung. Für diese Kreise würde eine Liquidation der Danatbank einen schweren Schaden bedeuten. Die Erhaltung der Danatbank ist für die pfälzische Wirtschaft schon aus dem Grunde außerordentlich erstrebenswert, um der Gefahr einer immer stärker werdenden

Zentralisierung des Bankgeschäfts in der Pfalz

zu entgehen. Im Interesse der Debitoren und auch der Kreditoren der Danatbank liegt es, daß diese baldmöglichst wieder ihre volle Liquidität erhält.

Die Verwirklichung dieses Zieles muß mit allen Mitteln angestrebt werden umsomehr, als es bei den derzeitigen anormalen Verhältnissen im Bankgeschäft insbesondere den Debitoren der Danatbank direkt unmöglich ist, bei anderen Bankanstalten ihre Kreditbedürfnisse zu befriedigen. Ein Eingreifen der zuständigen Reichsstellen erscheint auch deswegen geboten, wenn nicht anders die Debitoren der Danatbank infolge überstürzter Kündigung ihrer Kredite direkt ins Verderben geführt werden sollen.

Wir sind auch der Ueberzeugung, daß durch die Erhaltung der Danatbank die Haftung des Reiches für die Spargutbaben bei der Danatbank viel geringere finanzielle Opfer für das Reich im Gefolge haben wird, wie im Falle einer Liquidation der Bank. Auch daran ist das Handwerk als Steuerzahler interessiert. Der Untergang der Danatbank hätte neben einem ungeheuren Schaden für die gesamte Volkswirtschaft besonders beklagenswerte Folgen für die Angestelltenschaft der Bank. Von diesem Gesichtspunkt aus sollte alles geschehen, um die Bank wieder lebensfähig zu machen. Aus diesem Grunde wird das Ministerium gebeten, sich einzusetzen dafür, daß der Danatbank über die Schwierigkeiten hinweggeholfen wird."

Schwerer Unglücksfall

* **Bodenheim** 28. Juli. Der 24 Jahre alte Landwirt Jos. Kirschner wurde von einem plötzlich scheuenden Pferd, das er am Kopf führte, zu Boden gerissen. Das Pferd selbst stürzte auf den Landwirt und verletzte ihn sehr schwer. Herbeieilende Landwirte befreiten Kirschner von der schweren Last und brachten ihn in die elterliche Wohnung. Ein herbeigerufener Arzt veranlaßte die Ueberführung in das Mainzer Krankenhaus. Kirschner scheint außer sehr schweren inneren Verletzungen einen Genickbruch erlitten zu haben. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

70 Personen wollen Nachtwächter werden

* **St. Ingbert,** 28. Juli. Die Stadt St. Ingbert hat die Stelle eines Nachtwächters mit einem Einkommen von 600 Frcs. monatlich ausgeschrieben. Innerhalb zweier Tage hatten sich über 70 Bewerber schriftlich gemeldet.

Mannheim im Rundfunk

Professor Maenner, Weinheim, ein eifriger Vorkämpfer für das Deutschtum im Ausland sprach über eine Reise zu den Deutschen im Banat, besonders aber über den Besuch „Bei Odenwälder Landsleuten in Guttenbrunn". Er schilderte die geschichtliche Entwicklung dieser Kolonistensiedlung, die Heimat des Dichters Adam Müller-Guttenbrunn, die aus bescheidenen Anfängen zu einer angesehenen Gemeinde geworden ist. Die schlechten Zeiten sind aber auch an den badischen Landsleuten im Banat nicht spurlos vorübergegangen, denn Handel und Gewerbe liegen schwer darnieder, viele sind um ihr Hab und Gut gebracht worden. Sehr oft werden die am entferntesten liegenden Felder nicht mehr angebaut, da es an Kräften fehlt.

Der Komponist Joseph Haas schrieb anläßlich des in diesem Jahre stattfindenden Jubiläum der Heiligen Elisabeth, die vor 700 Jahren in Marburg gestorben ist, ein Oratorium, das als Lehrstück der christlichen Liebe gedacht ist und das nicht das Leben, sondern das Problem der Heiligen Elisabeth zum Ausdruck bringen soll. Ueber den Aufbau des Werkes, das als Volksoratorium gedacht ist, das leicht aufgeführt und von jedem verstanden werden kann, sprach Dr. Karl Laux. Die Handlung geht nicht in der Musik unter, sondern wird durch einen Sprecher vermittelt. Die Musik soll packen und zwar alle diejenigen, die zur Volksgemeinschaft, zur Notgemeinschaft von heute gehören. — Musikalische Proben aus dem neuen Werk unterstrichen die Ausführungen. Man hörte auf einer Schallplatte den Prolog, der den Melodiker Haas verrät und einige Solopartien, die von Sofie Karst mit warmem Empfinden gesungen wurden.

Soldatenlieder im Rundfunk

Man hat der Frankfurter Sendeleitung für den Zyklus „Soldatenlieder aller Länder aus dem Weltkrieg", zu danken, der am Dienstag begann und auf dessen Fortführung man nach dem vielversprechenden Anfang gespannt sein darf. Nach kurzen, aber um so wertvolleren Einführungsworten hörte man zunächst deutsche Soldatenlieder, die zum größten Teil nicht direkt während des Weltkrieges entstanden sind, sondern, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, schon früher gesungen wurden, höchstens aber eine Abwandlung erfahren haben. Die Darbietung und die chorische Behandlung der Lieder dürfte ungeteilte Anerkennung gefunden haben, da man es verstanden hat, das Volkstümliche, Ursprüngliche der Soldatenweisen zu wahren und ihnen dennoch eine künstlerische Wiedergabe zuteil werden zu lassen. Befriedigen konnte auch die Begleitung durch ein Bandoneon. Anschließend hörte man dann einige typisch russische Soldatenlieder, deren Texte zuvor sinngemäß übersetzt wurden.

Tageskalender

Mittwoch, 29. Juli

Friedrichspark: Konzert 16 Uhr.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Planetarium: 15 Uhr Besichtigung; 17 Uhr Vorführung.
Waldparkrestaurant „Stern": Tanz ab 20 Uhr.
Autobusausflüge: Abfahrt 14 Uhr ab Paradeplatz nach Weinheim — Heiligkreuzsteinach — Schönau — Neckargemünd — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 15 Uhr Mannheim — Worms — Gernsheim und zurück.
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Schrecken der Garnison". Schauburg: „Der Bettelstudent". — Capitol: „2 Krawatten". — Palast-Lichtspiele: „Die singende Stadt". — Roxy-Theater: „Im Westen nichts Neues". — Gloria-Palast: „Dämon des Meeres". — Universum: „Täter gesucht". — Scala-Theater: „Quo vadis".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend Sonderausstellung: „Die Mode und ihr Spottbild von 1700 bis 1850". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Neues von Gestern".

Offene Stellen

Eine große Fabrik sucht zu möglichst sofortigem Eintritt eine 10 639
perfekte Buchhalterin.
Bewerberinnen, die schon mehrere Jahre in der Brau-Industrie in der Buchhaltung tätig waren, wollen Bewerbungsschreiben einreichen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Beifügung von Zeugnisabschriften unt. Q A 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges tüchtiges **Servierfräulein** sofort gesucht. *5754 **Kantine, H 2 Nr. 5**

Jünger. **Servierfräul.** in gut. Restaurant m. Spielbetrieb sof. gesucht. Vorzustellen bei **Ludwig, S 1 Nr. 1.** *5756

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
mit gut. Zeugn., das kochen kann, f. Geschäftshaush. gesucht. Zweitm Mädchen vorhanden. Näh. Adr. in der Gesch. *5738

Mädchen
das selbst. kochen k. u. häusliche Arbeiten selbst. zu erwachs. Fam. gesucht. Zimmermädchen vorhand. Adr. in der Gesch. *5727

Jüng. kräft. Mädchen
f. die Spülküche sof. gesucht. **Kaffee Hauptpost, P 3, 3.** *5693

Kinderfräulein
mit höh. Schulbildung, das auch bereit ist, leichte Handarbeit zu verrichten, zu 2 achtjährigen Mädchen gesucht. — Schriftliche Angebote erbeten unter C G 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5685

Sauh. Mädch. od. Frau für Etagenh. gesucht. **Gaps, Schwetzingerstraße Nr. 13.** *5751

Jung. Mädchen
oder Frau mit guten Empf. absolut sauber und zuverl. perfekt in Zimmerarb. vorm. von 7-12 Uhr gesucht. 5791 Sonntags frei. Vorstellen von 1/2 3—5 Uhr **Rupprechtstr. 18, 4. St. l.**

Stellen-Gesuche

Junger Mann
2 J. alt, Elektroinstallateur, Führerschein 3b, als Radio-Vertreter schon tätig gewesen, großer Kundenkreis, sucht passende **Beschäftigung,** übernimmt auch andere Arbeit. Geff. Angeb. unter P D 67 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *5695

Konditor
1. Kraft, 26 Jahre alt, der auch in der Bäckerei sehr gut bewandert ist, sucht **Stellung.** Angeb. unter P Q 61 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5720

Jung., 22 Jahre alter
Bäcker
sucht Dauerstellung b. 10. August als Gehilfe. Bin noch in Ungekünd. Stellung. Geff. Angeb. u. P L Nr. 58 an die Gesch. *5708

Mädchen
sucht per sof. Stelle. Angeb. u. P X 63 an die Geschäftsst. *5780

Gebildete Dame
f. Haush. u. Kindererziehg., erfahr., sucht in gut. Hause Selbständigkeit. Uebernehme von Schularb. u. Klavierstdg. Gute Zeugn. vorh. Angeb. u. P O Nr. 50 an die Gesch. *5717

Mädchen
sucht f. einige Stunden im Tage Beschäftigung. Angeb. unter P A 46 an die Gesch. *5688

Jüngeres Mädchen
vom Lande, aus gut. Familie, sucht Stelle als Zimmer- oder Alleinmädchen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *5697

Miet-Gesuche

Wohnungs - Tausch
Düsseldorf - Mannheim
Geboten in Düsseldorf: Sehr schöne Dreizimmerwohnung mit Küche, groß. Diele, eingebautem Bad, Mansarde u. 2 Keller, in bevorzugt., ruh. Lage (kein Neubau). Gesucht in Mannheim: Aehnliche Wohnung in guter Lage, zum 1. September od. später. Geff. Angebote unter O J 159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 660

1-2 Zimmer - Wohnung
mit eig. Abschluß von jg. kinderlos. Ehepaar per sofort od. später zu mieten gesucht. Oststadt-Kaiserring bevorzugt. Miete voraus. Geff. Angebote unter B K 130 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 10 604

3 Zimmer - Wohnung
m. Bad, in ruh. Lage, von ält. Ehep. bis Okto. gesucht. evtl. Tausch. Miete lang. l. Mte. Geff. vorausbezg. mögl. Preisangeb. u. P G ?? an die Gesch. *5701

2 leere Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmer, von alleinst. Herrn innerh. der Stadt z. sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. P S 68 an die Geschäftsstelle. *5780

2 Zimmer u. Küche
von einem Stadtarbeiter bis 1. 9. od. 1. 10. in Neckarstadt gesucht. Angeb. unter P K 56 an die Geschäftsst. *5705

Fräul. berufst. sucht
Zimmer *5695
separ. Angeb. u. P C Nr. 48 an die Gesch.

Mädchen sucht *5760
Schlafstelle
mtg. 1—2 Std. Hausarbeit. Ang. u. P W Nr. 67 an die Gesch.

Möbliertes Zimmer
gesucht mit sep. Eing., mögl. Lindenhof. Angebote unter P T 64 an die Gesch. *5733

Vermietungen

2—3 schöne Büroräume
in bester Lage am Wasserturm, für jeden Beruf geeignet, sowie 1 möbl. Zimmer zu vermieten. *5683 O 7. 17, 1 Treppe.

Werkräume
mit Büro oder Wohnung, Garage und Lagerräumen, ev. geteilt, auf 1. 8. 31 od. spät. zu vermieten. Näh. F. Heid, Lange Rötterstr. 23, III. B2777

2 Einfamilienhäuser
Lindenhof, Kalmitstraße 13 und 21,
4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. sonstiges Zubehör; 3 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. sonstiges Zubehör, einger. Bad, Kachelofen-Zentralheizung, per 1. Oktbr. zu vermieten. Uebernahme von RM 1000.— Geschäftsanteile erforderlich. Näheres: 10 654 **Weinheimerstraße Nr. 15.**

Schöne, sonnige B2808
5 Zimmer-Wohnung
Lameystr. 14, Bad, Speisek., Mädchenz. u. Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Näh. 1 Treppe links.

Schöne 5 Zim.-Wohnung
1 Treppe, mit Bad, Speisekammer u. Mansarde und sonst. Zubehör auf 1. 10. zu vermieten. *5785 **Otto-Beckstr. 16, Näh. Telephon 323 25.**

In Neuostheim eleg. 4 Zim.-Wohnung
part., mit eingericht. Bad, Etagenheizg., Wintergarten etc., sofort zu vermieten. RM 120.— pro Monat. Angebote unter O K 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 656

Für Autobesitzer!
Schöne, abgeschl., sonn. 3 Zimmerwohnung
mit Loggia, allem Zubehör Neubau, beschlagnahmefrei, mit schöner Garage, elektr. Licht u. Wasser, bequemer Ein- und Ausfahrt, auf 1. 9. zu vermieten. Preis RM 75.— Näheres 10 638 **Mannheim-Waldhof, Römerstraße 67.**

Neuostheim!
2 sep., hübsche leere Zimmer mit Zentralheizung, fließ. Wasser kalt und warm, el. Licht, in Zweifamilienhaus zu vermieten, ev. möbliert. *5687 **Telephon Nr. 431 74.**

Marktplatz
Großes leeres Zimmer, el. Licht, sep. Eing., per sofort zu vermieten. **Merdinger, H 1, 1.** *5748

Gut möbl. separat. Balkonzimmer
zu vermieten. Daselbst kann auch ein Kleinauto eingestellt werden. Telephon im Hause. B2779 **Seckenheimerstraße 104, 2. Stock links.**

Garage
sofort zu vm. B2810 **Tel. 323 48, Qu 7, 10.**

Heller trockener
Raum
mit elektr. Licht und Wasser, für Garage od. Werkstatt geeignet, sofort oder später zu vermieten. B2815 **Näheres M 7, 15**

Büro oder Laden
mit 2 Schaufenster u. 2 Zimm. u. Küche sof. zu vermieten. Näher. **Bahnhofsplatz 7, 2 Tr.** 5689

Eilangebot! *5711
Rad. Siedlungshaus Käfertal-Süd, 5 Zim. u. K., Zubeh., Garten, Garage, monatl. 90 RM zu vermiet. Für versch. Inventar ca. 300 RM erforderl. Angeb. unt. P M 57 an d. Gesch.

5 Zim.-Wohnung
m. schön. Zubeh., am Friedrichsring, gegenüb. Lessingpl., S 6, 32 bei **Kirchhöfer,** per 1. Okt. zu vermieten. Ebenda 2 Büroräume u. großer **Weinkeller** zu vermieten. *5689

Schöne B2805
4 Zimmer - Wohnung
mit Küche, Bad, Veranda, in Villenlage Feudenheim, an best. Mieter in sicher. Stelle, per 1. Septbr. abzug. **Weber, Mhm.-Feudh., Wilhelmstr. 10**

Schöne
4 Zimmer und Küche
in d. Neckarstadt, Miete RM 70.—, sofort zu vermieten. Angeb. unter Q A 71 an die Geschäftsstelle. *5769

Schöne sonn. 3 Z.-Wohn. Küche, Diele, Bad, Speisek., per sof. od. spät. zu vm. **Neckarauerstraße Nr. 148** (Schillerschule). 5687

2 (3) Zimmerwohnung
Bad, Warmwasser u. Zentralheizg., per 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen 5697 **Zürn, L 14 Nr. 9.**

2 Zimmer und Küche Neubau, per 1. 8., Miete 49.60, 2 Zim. und Küche, Altbau, 59.50, zu verm. durch **A. Dechel, Möbelgeschäft, Wohnungsnachweis, P 4, 2, III.** *5659

2 Zimmer und Küche
Miete 30 RM. Uebernahme d. Möbel. 1200 Mk. erf. sof. beziehb. Angeb. u. P Z 70 an die Geschäftsst. *5769

2 Zimmer u. Küche
4. Stock, auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen *5787 **Seckenheimerstraße 31** (Bäckerei)

Schöne
geräumige 2 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und Mansarde, in gutem Hause, per 1. August oder 1. September zu vermieten. *5688 Anzusehen von 9—12 Uhr vormittags
Haydnstraße Nr. 9.

Beschlagnahmefrei!
Zimmer und Küche
zu vermieten. B2792 **Untermühlaustraße 98**

2 **leere Zimmer** sofort zu vermieten. B2796 **U 4, 5, 1 Treppe.**

Groß. leeres Zimmer
nach d. Straße geleg., el. L. zu vm. *5686 **S 6, 14, 2 Tr. Nordb.**

1 großes, leeres Zimmer
sof. zu verm. *5690 **Seckenheimerstr. 112, Mann, 4 Treppen.**

1-2 Zimmer *5777
leer od. möbl., per 1. 8. zu vermieten. **H 5, 1, 2 Tr. rechts**

Zimmer, leer o. möbl.
Zentr., part., sof. zu vermieten. *5786 **N 4, 23.**

Separ. möbl. Wohn- u. Schlafzim., fl. Wass., sof. zu verm. B2793 **E 2, 17, 2 Treppen**

Frdl. möbl. Zimmer m. el. Licht an Dame o. Herrn zu vermieten. B2798 **T 3, 8, IV.**

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. B2794 **L 14, 6, 4. Stock.**

Kl. Mansard.-Wohng.
Zimmer u. Küche, an einz. Person zu vm. *5617 **H 5, 11 a.**

Möbliertes Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, zu vm. *5665 **T 3, 11, 4. Stck., lks.**

Lindenhof! *5675
Schön möbl. Zimmer el. L., sof. zu verm. **Rheinaustr. 18, 2. St. l.**

Gut möbl. Zimmer
m. fl. Wasser, Zentralheizung, zu verm. 5699 **Rich.-Wagnerstr. 18, I Tr.**

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht, Schreibtisch u. gute Bedieng. bis 1. Aug. zu verm. **T 3, 1, 2 Tr. links.** *5676

Möbliertes Zimmer
30 RM, zu vm. **Muth, K 4, 21, 1 Tr., Vordh.** *5749

Klein. möbl. Zimmer
wöchentl. 4,50 Mark, zu vermieten. *5744 **U 1, 23, 4. Stock.**

Gut möbl. Zimmer
mit el. L. zu verm. *5742 **S 5, 1 a, 1 Tr.**

Möbl. Zimm. an berufst. Person 1. 15 **Mark zu vm.** *5729 **Telephon Nr. 441 36.**

Möblierte Zimmer
auf 1. Aug. zu verm. **D 6, 12 IV. St.** B2816

Zimmer m. voll. Pens. 20 RM die Woche, sof. zu vermieten. *5781 **B 2 Nr. 10, 1**

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, an sol. best. Herrn zu vm. *5766 **U 4, 24, 2 Trepp., l.**

Hübsch möbl. Zimmer zu verm., Preis pr. Woche 7 RM m. Kaffee. Zu erfrag. **H 5, 12, Laden.** *5694

Groß. gut möbl. Zim. Bahnhofsnähe, n. d. Straße gelegen, mit Tel.-Benütz., an best. Herrn od. Dame z. 1. 8. od. spät. zu vm. 5683 **L 14, 18, I.**

Qu 5 Nr. 13 (Laden). Schlafstelle sofort zu vermieten. *5745

S 6, 18, 2 Tr. rechts
1 schön möbl. Zimm. mit elektr. Licht zu vermieten. B2787

Nähe Wasserturm. Gut möbl. Zimmer Schreibt., Telefon., el. L. sof. preisw. zu verm. **Rheinhäuserstraße 15, 1 Tr., lks.** *5759

S 1 Nr 17, bei Völkl. Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. od. 1. 8. zu verm. *5728

Nähe Wasserturm. Gut möbl. Balk.-Zim. ev. Bad, Tel. zu vm. **O 7 Nr. 12, 2 Trepp.** *5706

Möbliertes Zimmer evtl. mit 2 Betten zu vermieten. B2804 **C 3 Nr. 19, 2 Trepp.**

Rheinstraße 8
gut möbl. Zimmer sofort zu verm. B2818 **Näheres 2 Treppen.**

Gut möbl. Zimmer
el. L., sof. od. spät. zu vm. **U 6, 4, 1 Tr., r.** *5701

1 möbl. groß. sein. **Zim.** B2812 sofort zu vermieten. **Große Wallstadtstr. 62 1 Treppe,** links.

Gut möbl. Zimmer
und möbl. Mansarde, gegen Friedrichspark, sof. zu verm. *5741 **Telephon Nr. 334 26.**

Separate Schlafstelle
sof. zu vermieten bei **Walter, G 4, 1a, 1 Tr.** *5767

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *5764 **Qu 5, 18/19, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht zu verm. bei **Sänger K 4, 13.** *5785

Gut möbl. Zimmer
m. el. L. zu vermiet. *5778 **U 5, 18, 2. St.**

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett., per sof. zu vermieten. *5740 **K 3, 26, zwei Tr. r.**

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. **Schumacher, Lattersallstraße 6.** B2809

Schön möbl. Schlafz.
schöne ruh. sonn. Lage, per 1. Aug. zu verm. *5796 **N 7, 2 a, 1 Tr.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Augusta-Anlage 19, 4 Treppen.** *5664

U 5, 25, 3. St. rechts
Schön möbl. Zimmer auf 1. 8. zu vermiet. *5724

Neckarstadt (Ost)
Gut möbl. Zimmer am 1. 8. 1931 zu vermieten. **Uhlandstr. 3, 1 Tr. rechts.** *5720

Schön möbl. Zimmer
mit el. L. u. Tel., per 1. 8. od. spät. zu vm. *5771 **D 2, 1, 1 Tr.**

1 schön möbl. Zimm.
per 1. 8. zu vermieten. B2814 **M 4, 4, 2 Treppen.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bill. zu verm. **G 5, 14, Richter.** *5776

Gut möbl. Doppel-Schlafzim., auch einz., el. Licht, Bad, in bess. Lage, sof. zu vermiet. **Löffler, D 3, 4, 3 Tr. r.** *5770

Verkäufe

Gelegenheitskauf
aus Privatbesitz: Klavier erstkl., wie neu, Bücherschrank, Eiche geschn., weiß. poliert. Bett, Patentrost, sowie Nachttisch m. Marmorpl., zus. Mk. 40.—, sch. Bodenteppich 2,30 m lg., fast schön, antik. Biedermeier-Kommöde, Herrn. Grundersstühlgen, schön, geschn. Renaiss.-Truhe, gt. Kindersessel, Herrenfirma, 1 großer Perserteppich u. 2 Brücken, kompl. Biedermeierzimmer.

Alles zu Spottpreisen
im Auktionshaus **Johanna Weber, Mannheim, P 6, 20, Unter Planken.** *5718

Wohnungseinrichtung
neu, selbstverständlich neu. Viele junge Brautpaare überlegen sich schon die ganzen Tage, ob sie jetzt ihre Wohnungseinrichtung kaufen sollen. Um diese Zögernden zu veranlassen, jetzt zuzugreifen, haben wir eine Wohnungseinrichtg. zusammengest., jedoch wir annehmen, daß sie sofort kommen und ihr erspart. Geld jetzt schon anlegen. Diese gut bürgerliche Einrichtung besteht aus 1 echt eichenen Schlafzimmer mit einem ganz mod. btür. Kleiderschrank, ½ für Wäsche, ½ für Kleider, mit modern. Vorhallung m. Innenspiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit echt. Marmor, 1 Waschkomm. mit echt. Marmor u. 2 Stühlen. Der Farbton des Zimmers in modern. Rauchbraun und die Stühlbezüge werden in lengrün gehalten. Ferner erhält dazu eine prachtvolle mod. **Wohnküche** in hell lackiert, mit allen neuzeitl. Einrichtungen ausgestatt. alle Schubkasten innen weiß lackiert, die m. Linoleum ausgelegt, Besteckkasten, Kochlöffelkasten usw. Die Küche 1 mit schl. Nußbaum abgesetzt u. besteht aus 1 großen schönen Büfett mit Schubkasten, außen Türen, Anrichte extra dazu passend, 1 Tisch mit echt. Linoleum, 4 Stühlen m. echtem Linoleum, 1 Hocker u. 1 Schemel. Diese kompl. Wohnungseinrichtg. geben wir Ihnen ab gegen sofortige Kasse oder Verrechng. m. Ihrem Sparkassenbuch zum Preise von 585 RM. Evtl. können Sie die Teile auch einzeln beziehen. Ueberlegen Sie sich rasch, ob es nicht ratsam ist, jetzt Ihr erspart. Geld in diese Wohnungseinrichtung anzulegen.
Baudes, Mannheim, Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) direkt hint. Hauptbhf. Durchgehend geöffnet von 8—7 Uhr. B2254

1 komplettes
Speisezimmer
und sonstiges wegen Wegzug billig zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle. *5730

Gut erhaltenes Schlafzimmer, Eiche
sehr billig zu verkauf. Anzusehen *5661 **S 1, 12, 2 Tr. rechts**

Modernes eichenes
Speisezimmer
mittel gebeizt mit nußbaum abgesetzt best. aus: Büfett 180 cm br., innen Schubladen, pass. Kredenz, schwer. Ausziehtisch u. 4 echten Lederstühlen.
nur Mk. 396.—
Adolf Freinkel J 2 Nr. 4

Schlafzimmer
nußbaum, Wohnzimmer, Küche etc. *5743 **Gonk, A 3, 6, pt., Hof**

Radio, Vollnetz
4 Röhren, zu verkaufen. *5698 **Telephon Nr. 206 73.**

Hochhaupt., polierte
Bettstelle mit Rost
u. Matratze billig zu verkaufen. *5716 **Waldhof, Gartenstadt, Waldpforte 28.**

Umständeh. verkaufe ich ganz billig *5798 eine eichene Bettstelle mit Rost u. Kapokmatratze, 1 Deckbett m. 2 Kissen sowie 1-türig. Kleiderschrank, Nachttisch m. Marm.-Platte. Zu erfragen **Ellis, T 3, 4, 3. Stck.**

Badeofen 30 Mk.,
Badewanne neu 60.— **Fr. Kleinheimer, T 3, 3** *5712

Herren- und Damenrad
fabrikneu, spottbillig zu verkaufen. *5781 **U 6, 3 part. Vorderh.**

H.- u. Damenfahrrad
neu, billig zu verkauf. **Große Merzelstraße 8, part. rechts.** *5721

Luxus-Damenrad
mit Aluminiumfelgen billig zu verkaufen. **A 3, 6 p. l.** *5783

Herren- und Damen-Fahrräder
fabrikneu, m. Garantie, werden aus ganz besonder. Gründen zu Spottpreisen direkt an Privat abgegeben. **K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlg.** *5780

Radio-Apparat
3 Röhren, Batterieempfänger, Marke „Lorenz", mit Akku, sehr gut, Orts- und Fernempf., spottbillig zu verkaufen. *5694 Adresse in der Gesch.

Zu verkaufen:
1 eich. Ausziehtisch 30 RM, 2 rote Plüschsessel à 8 RM, 1 Gasherd mit Tisch 5 RM, 1 Zweitür. Kleiderschrank, neu. **H 2, 5, V.** *5787

Telephon-Anschluß
(Nr. 315 34) sof. abzugeben. *5686 Anzuf. unter 315 34.

Kauf-Gesuche

Elektro-Motor
¼ bis ½ PS, event. mit Reduktionsvorgelege, zu kaufen gesucht. Angebote unter O Y 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *5662

Gut erh. steuerfreies
Motorrad
gegen bar zu kaufen ges. Anfr. unter **Tel. 322 82** *5778

Unterhalt. B2800
schwarzes Piano
von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter P E 50 an die Gesch.

Suche 3—4 Röhren Netzanschluß
Radio
Angeb. mit Markenu. Preisangabe unter P N 58 an die Geschäftsstelle. *5714

Radio
(Markenapparat) mit eingebautem Netzanschluß, 3—4 Röhr., 100 Volt, wenig gebr., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Preisangebote schriftl. unt. O D 154 an die Geschäftsstelle. *5700

Aeltere *5663
Briefmarkensammlung von Europa
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unter O O 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. Waschkommode u. Kleiderschrank, gut erh. Hause, möglichst weiß, sof. zu kaufen gesucht. Reuß. Preisangabe u. P J 54 an die Geschäftsst. *5704

Gebrauchter *5703
weißer Küchenherd
zu kauf. gesucht. Angebote unter P H 53 an die Geschäftsstelle.

Kaufe
gutерh. emaill. Zimmeröfen und ein. gt. Fahrradsch. Angeb. unter P D 49 an die Geschäftsstelle. *5696

1 Fahrradrahmen und Hinterrad mit Freilauf, gebr., gesucht. Angeb. unter P Y 60 an die Geschäftsstelle. *5707

Großer Vogelkäfig
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P F 51 an die Gesch. *5701

Einige Käfige
zu kaufen gesucht. Genaue Größe und Preisangabe erbeten unter O H 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5685

Unterricht

Institut Sigmund
Mannheim
A 1, 9, am Schloß
Tag- u. Abendschule
Ende September
Beginn neuer Vorbereitungskurse zur
Obersekunda- und **Universitätsreife** 8442

Englisch, Französisch
auch Nachh. Näh. Dr. **Herzenfeln, T 1, 17,** Staatl. exer. Sprachlehr. Auslandspraxis *5784

Heirat

Bess. Witwe, in gut. Verhältn., wünscht Bekanntschaft m. sol. charakterfest. Herrn im Alter von 40—48 J., zwecks Heirat. Zuschr. u. O Z Nr. 45 an die Geschäftsstelle. *5668

Bessere Witwe, Anf. d. 40, wünscht sol. Herrn kennen zu lernen zweck. späterer
Heirat
Zuschr. u. O A 17 an die Geschäftsst. *681

ALHAMBRA

Kennen Sie schon den Schmeling-Marsch?

Die einzige offizielle Tonfilm-Aufnahme vom Weltmeisterschafts-Kampf

Schmeling — Stribling

Sämtliche 15 Runden im Tonfilm!

Die hochdramatische und entscheidende **15. Runde** in Zeitlupen-Aufnahme!

Kampf und Sieg gegen Young-Stribling!

Im lustigen Teil: **Felix Bressart** in seiner Spitzenleistung als

„Schrecken der Garnison"

mit **Lucie Englisch — A. Paulig — Adele Sandrock**

Beginn: 3, 5.30, 8 Uhr

Jugendfrei!

Unsere Sommerkarten gelten!

SCHAUBURG

Heute letztmalig!

Jarmila Novotna

Mitglied der Staatsoper Berlin

Heinz Hans Hollmann in der Operette

Der Bettelstudent

mit Truus v. Aalten Fr. Schulz Herm. Picha

Außerdem:

„Silberkönigs letzter Sieg"

Ungekünstelte Prärie-Romantik mit tollkühn verwegener Reitkunst.

Jugendfrei!

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

ROXY

Erschütternd und von bisher nicht erlebter Wucht ist der erste internationale Kriegsfilm

Im Westen nichts Neues

Ein tönend. Dokument des Weltkrieges in deutscher Sprache.

Erwerbslose zahlen zu den ersten 3 Vorstellungen **nur 50 Pfg.**

Beginn: 3, 5, 7, 9.10 Uhr

Auf Wunsch in 20 monatlichen Raten über Gasverk.

Von RM. 20.— an 5678

Durch eigene Anfertigung v. Drahtgestellen und Lampenschirmen äußerst billige Preise

Lampen-Jäger, D 3, 4

Reparaturen - Neu-Installationen

UNIVERSUM

N 7, 3 Tel. 222 19

Morgen letzter Tag!

GERDA MAURUS

Karl Ludwig Diehl

in

TÄTER GESUCHT

Großes Beiprogramm

Bühne: **GERDA HEIM-BALLETT** 8 Damen

Wochentags bis 4.30 alle Saal- u. Balkonplätze 90 Pfg.

Wochentags: 16.30, 18.00, 20.30 Uhr — Sonntags: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr

UFA

CIRCUS J. BUSCH

Der Circus unter Wasser

Der

Mann aus dem Volke ist heute verwöhnt und mißtrauisch. Er hat mehrfach Gelegenheit gehabt, gute artistische Programme zu sehen, zweitklassige reisende Unternehmungen aber haben ihm durch ihre bombastische Reklame für minderwertige Schaustellungen gutes Geld abgenommen. Darum steht er heute den Ankündigungen eines Wandercircusses skeptisch und zweifelnd gegenüber. Aber jeden Freund guter Circuskunst — und wer ist das nicht! — muß es interessieren, daß jetzt Busch nach Mannheim kommt. Busch, der von der Fachwelt seit langen Jahren als der

beste

und eleganteste reisende Circus Europas bezeichnet wird, hat es von jeher verschmäht, in seiner Reklame auch nur ein Geringes mehr zu verkündigen, als er bietet. Im Gegenteil ist sein Programm so reichhaltig, so bunt und so neuartig zusammengesetzt, daß keine Aufzählung alle die Ueberraschungen, alle die Attraktionen und Sensationen erschöpfen kann, die den Besucher seines modernen, 7000 Besucher fassenden Vier-Masten-Zeltes erwarten. Er bietet — um es ganz kurz zu skizzieren — ein Programm ohnegleichen, das in zwei grandiose Teile zerfällt. Der erste Teil umfaßt ein überaus reichhaltiges und sensationelles

Circus

Programm, das aus 20 teuren und gesuchten Spitzennummern internationaler Artistik besteht. Unter anderem bringt er arabische Springer, eine russische Kunstreitertruppe und die größte und gewagteste Luftnummer der Jetztzeit, er bringt Raubtierdressuren — Löwen, Tiger, Bären — in ganz neuartiger Zusammensetzung, klassisch vollendete Dressuren seiner Edelpferde und das Modernste: Elefanten, die Czardas und Foxtrott tanzen. Er bringt ein entzückendes Ballett, den berühmtesten skandinavischen Schulreiter, gelehrige Zebras, Zebus, Büffel, Elen-Antilopen, und er bringt Italiens größte Clowns. Er bringt noch viel mehr — Sie können das in anderen Ankündigungen lesen — jedoch noch reichhaltiger als der erste ist

der

zweite Teil, in Wahrheit für das moderne Circusgewerbe der „Salonschlager von 1931!" Kein reisender Circus hat je auch nur Aehnliches geboten. Mit Hilfe eines umfangreichen und ganz eigenartigen Materials, unter Mitarbeit des gesamten artistischen Personals, unter Ausnützung jahrzehntelanger circensischer Erfahrungen und mit den letzten Raffinements neuzeitlicher Bühnenkunst zaubert Busch einen Märchensee in die Manege, leuchtende, in allen Farben schillernde Fontänen, die Wunder der Südsee und die Renaissance-Romantik der Casanova, Cesare Borgia, der Cagliostro und ihrer schönen Gegenspielerinnen, die hier von Wiener Opersängerinnen und internationalen Tanzschönheiten verkörpert werden. — Wenn Sie dazu rechnen, daß Buschs größte Tier- und Völkerschau die ganze

Welt

umfaßt, daß er eine Unmenge Tiere mit sich führt, darunter 100 Rassepferde, 80 Raubtiere- Löwen, Tiger, Leoparden, Pumas, Braunbären aus den Rocky Mountains, Kragenbären aus dem Himalaya, Eisbären, Elefanten, Kamele, Dromedare, Hyänen, Zebus, Büffel, Antilopen, Axishirsche, Riesenkänguruhs, die verschiedensten Affenrassen, Riesenschildkröten usw. usw., daß seine Völkerschau außer Chinesen, Rifkabylen, Neger, und Indier Ihnen ein ganzes nordafrikanisches Dorf präsentieren, mit Schlangentänzerinnen, Fakiren, Feuerspeiern, mit Männern und Frauen und Kindern in ihren heimatlichen Bräuchen und Gewohnheiten — dann wird ein Jeder einsehen: Der Circus Busch ist das Ereignis des Jahres in Mannheim

kommt nach Mannheim

Nur wenige Tage! — August **6.** Donnerstag — **Eröffnung** — Nur wenige Tage!

Graue Haare nicht färben! ENTRUPAL Haarstärkungswasser gibt dem geschwächten grauen Haar und Nachwuchs unauffällig die natürliche Farbe zurück. Kopfschuppen, Haarausfall verschwinden sofort. Fl. RM 4.80. Prospekt mit vielen Anerkennungen gratis.

Löwen-Apotheke, E 2, 16
Mohren-Apotheke, Nähe Hauptpost, O 3, 2
Pelikan-Apotheke, Breitestraße, Qu 1, 3
Med.-Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16
Lange-Rötter-Drog., Lange-Rötterstraße 16
817

HEUTE ABEND 8 Uhr spielt zum GESELLSCHAFTS-TANZ **JAZZ MATZ** im **FRIEDRICHSPARK**

SCALA

zeigt ab heute

„Quo vadis"

das erschütterndste Drama welches die Weltgeschichte kennt

In den Hauptrollen:

Emil Jannings als **Nero**

Elga Brink — Lilian Hall Davis
Alfons Fryland und R. van Riel.

Das einzigartige Standardwerk der Filmkunst wirkt durch die ungeheure Wucht der Geschehnisse, die bisher unerreichten Massenaufnahmen, beim **Brand von Rom** und bei den erschütternden Vorgängen in der von vielen Tausenden besetzten Riesenarena in ungeahnter Weise.

Neros Muränenteich, die großen Wagenrennen, die vielen Löwen, Ursus Kampf mit dem Büffel, die lebenden Fackeln und **Neros Tod** sind unvergeßliche Erlebnisse für jedermann.

Es ist ratsam, die Anfangszeiten **4.00, 6.00** und **8.00** Uhr zu berücksichtigen, um dieses Monumentalwerk voll und ungeteilt auf sich wirken zu lassen.

Vorzugs-Karten haben Gültigkeit!

Jetzt ist es Zeit, eine **Remington Portable** zu kaufen. „Die ideale Kleinmaschine für Heim und Reise." Stark herabgesetzte Preise für die verschiedenen Modelle von M. 195.— bis M. 255.—. Günstige Zahlungs- und Verleihbedingungen. **Remington** Büromaschinen-Ges. Mannheim, D 2, 12. Fernspr. 304 56. 5485

UNITED STATES LINES

Hamburg - New York

BESONDERER KANALDIENST SOUTHAMPTON · CHERBOURG · QUEENSTOWN

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Roosevelt	Aug. 6
George Washington	„ 11
Republic	„ 11
President Harding	„ 18
America	„ 25

*Nur von Southampton und Cherbourg

DEUTSCHSPRECHENDES PERSONAL

AMERICAN MERCHANT LINES wöchentlich von London nach New York

MANNHEIM, S 1 Nr. 5 — Adolf Burger, Breitestr.
FRANKFURT a. M., Kaiserstr. 58
HAMBURG — Ecke Alsterthor und Ferdinandstrasse

Umzüge Transporte, Nah- u. Fernfahrten werden gewissenhaft u. billig ausgeführt. A. Horn, H 7, 2, Teleph. 238 33.

Anodenbatterien erstklass. Ware, mit Gar., 100 Volt 6,00 M. Radio-Hoffmann, F 3, 12

Zwangsversteigerung Donnerstag, 30. Juli 1931, vorm. 11½ Uhr werde ich an Ort u. Stelle, Treffp. Germania, 1 (Wagenbauschule) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5698 1 Transmission, 1 Drehbank, 1 Feldschmiede, 2 Richtplatten. Mannheim, 28. 7. 31. Sänner, Gerichtsvollz.

Wo? Gegründet 1910 werden erstklassig, schnell und billig **Plissees**, alle Arten **Stickereien**, **Hohlsäume, Kanten, Biesen, Dekatur** angefertigt bei **Hans Schober, Q 7, 10** „ „ **junior, U 1, 3** gegenüber Rothschild 10660

CAPITOL

Heute letzter Tag

MICHAEL BOHNEN

der große Sänger in dem Sprech- und Gesangstonfilm

2 KRAWATTEN

3 Zigeunerprimas — 7 Akte

Ab morgen Donnerstag *Im Westen nichts Neues*

Teppichreinigung u. kleine Transporte in tadell. Ausführg. **Dienstmann Engel**, T 4 Nr. 5, Telephon-Nr. 233 19.

Schreiber

Gut und preiswert:

Neues Sauerkraut
Neue Salzgurken
Neue Holl. Vollheringe
Neues Grünkorn

Gewürzgurken Helvetia ½ Pfd. 20 Pfg

Ia. Apfelwein Liter **40** Pfg. o. Glas

5% Rabatt!

Schreiber

Immobilien

Wollen Sie

ein bis Herbst beziehbares **Ein- oder Zweifamilienhaus** in reizender, verkehrsgünst. Lage? Besuchen Sie uns, besichtigen Sie uns. Bauten, Modelle, Pläne usw. Wenig Eigengeld erforderlich. Verzinsung M. 40.— bis M. 60.— monatlich. **Kleineigenheim-Gesellschaft, Mannheim, Botanikstraße 19, Telephon 591 87.** 10 560

Die beste Geldsicherheit ist ein Hauskauf!

Im Zentrum v. Mannheim 3stöckiges **Haus** mit **freiwerd. Laden u. 3 Zimmerwohng.** weg. Todesfall mit ca. 6000 RM Anzahlg. sof. zu verkaufen. *5699 **Immobilien-Weber, P 4, 13, Tel. 249 75.**

Haus in ruhiger, sonniger, staubfreier Lage, mit schön. Aussicht, 6 Zimmer u. Küche, gr. Keller, Speicher, eingeb. Stall m. Heuspeicher, angeb. Backofen u. Garten, erbaut 1926, **nahe d. Bergstr. zw. Weinheim u. Heidelberg**, f. 9000 RM bei Anzahlg. v. 3—4000 RM sofort zu verkaufen. Angeb. unt. P U 65 an die Geschäftsst. *5705

Einfamilienhaus

auf dem Lindenhof (Waldpark), 10 Jahre steuerfrei bei ca. 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Alfred Aug. Architekt**, Meerwiesenstr. 29, Tel. 274 63

Haus mit Toreinfahrt

kpl. neu hergerichtet, Zentrum Stadt, gr. Lagerräume, sehr billig, unter der Hälfte des Steuerwertes, bei geringer Anzahl. zu verkaufen durch **Josef Hornung (R.D.M.), U 4, 28, Tel. 213 97.**

Wohnung

5-6 Zimmer u. Zubehör

1 Treppe, evtl. auch Ein- od. Zweifamilienhaus, bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Lage u. Preisangabe erb. Angebote unter O T 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2801

Als Kapitalanlage geeignetes **Privat- oder Geschäftshaus** in guter Lage bei gr. Anz. zu **kaufen gesucht.** Angebote von Eigentümern unter CF 154 a. die Geschäftsstelle d. Bl. 3091

Landhaus Vorort v. Mannheim, 7 Zimmer, Bad, Zentralheizung etc., ca. 80,00 qm Obstgarten, für 40 000 M. zu verk. Bankguthaben w. als Anzahlung genommen. Angeb. unter P R 62 an die Gesch. *5727

Automarkt

Achtung!

Kompl. leichtes Fuhrwerk gegen ein Lieferauto 10/40 Opel geg. geringe Anzahl. zu tauschen od. zu verkaufen. Zu erfr. bei **Becker, Gärtnerstr. 18.** Anzusehen nur nachm. zw. 11 u. 1 Uhr. *5767

Automarkt

Offener Opelwagen 4/20 PS., sow. **Krupp-Registrierkasse** sofort gegen bar zu verkauf. Angeb. unter P P 60 an die Gesch. *5718

1 gebrauchter *5772 **Oeldruck-Wagenheber** zu kaufen gesucht, daselbst auch 1 8/40 PS **offener Sechssitzer** fahrbereit, zu verkauf. **J. Herschler & Co., Luisenring Nr. 62.**

Hypotheken

Sofort gesucht! 6000 M. als Hypothek auf Geschäftshaus. Im Steuerwert v. 55 000, belastet mit 18 500 M. Angeb. v. nur Selbstgeber unt. P V 66 an die Geschäftsst. *5734

Verkäufe

Klavier sehr gut erhalt., klangvoller Ton, billig zu verkaufen. *5494 Wo, sagt die Geschst.

Pianola f. Klavier, mit 5 M. m. 18 Musikstück. ab 150, zu verkauf. **Bastian, Zeppelinstr. 49.** *5774

DKW-Motorrad 200 ccm, mit el. Licht, verkauft für 200 Mk. Qu 5, 11. *5780

NSU-Motorrad m. **Beiwagen** zu verkaufen. *5782 **Seilert, Lindenhofstr. 28**

Kompl. Schlafzimmer mit **Matratzen**, sehr preisw. zu verkaufen. Anzusehen ab 6 Uhr nachmittags. *5663 **Hagmann, Hebelstraße 13.**

1 Klubsofa 4 Stühle, dazu pass., 1 Ausziehtisch, 1 Teppich, 2 × 3 Mtr. billig zu verkaufen. **Melchiorstraße Nr. 14,** part. rechts. B2799

Einmalige Gelegenheit *5756 neues Kauf. nußb. poliertes

Schlafzimmer mit 3 vollen Türen, allerbeste Verarbeitg., handpol., legt. Modell, mit 30 Jahre Garantie, weit unter normal. Preis abzugeben. **Seeberger, U 2 Nr. 8**

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die für die Gewährung von **Mietzinsermäßigungen** aus Mitteln der Gebäudesondersteuer zuständige Abteilung des Städt. Steueramts befindet sich von Montag, den 27. Juli 1931 ab nicht mehr in Zimmer 181 des Kaufhauses, sondern **im Erdgeschoß des Kaufhauses**, Rathausbogen 50/52 (Seite gegen N 2). 63

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 3, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt:

a) **für Geld, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl.** am Mittwoch, den 5. August 1931;

b) **für Kleider, Weißzeug, Stiefel und dergl.** am Donnerstag, den 6. August 1931.

Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13¾ Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet.

Die **Auslösung der Pfandscheine** vom Monat **Januar 1931** kann nur noch bis **Montag, den 3. August** erfolgen.

31 **Städt. Leihamt.**

Das **Volksbad Waldhof** bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten von Montag, den 3. August ab ca. 14 Tage **geschlossen.** 34

Städt. Maschinenamt.

Straßenbahn. 40

Mit Wirkung vom Donnerstag, den 30. Juli 1931 wird die zwischen Schützenstraße und Bahnhof Mannheim verkehrende Linie 24 eingestellt.

Am **Montag, den 3. und Dienstag, den 4. Aug. 1931,** jeweils von 9—12 und 14—18 Uhr, findet in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim, U 2, die **Versteigerung** der in den Wagen der Städtischen Straßenbahn in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 31. März 1931 **gefundenen Gegenstände** statt. Zur Versteigerung gelangen: Herren- und Damenschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Mappen, Handschuhe u. a. m. 40

Deutsche Frisch-Eier

frischer und billiger als Auslandseier. Lieferung nur für den Wiederverkauf frei Haus Geflügelfarm **Max Hammer, Mhm.-Sandhofen,** Telephon 590 97 (9676

Käfer + Schwaben, Russen, Grillen, Ameisen, Schnaken, Würmer usw. Diese Plage beseitigt Thiele's Cupolin in einem Tage. Streudose Mk. 1.— **Laboratorium Thiele, Laurentiusstr. 5** (Neckarstadt) 1686

Für die Sommerferien

nehme ich **Schulkinder** bis zu 8 Jahren auf, auch **Kleinkinder** aus Kindergärten, die über die Ferien geschlossen sind. Jeden Tag gesunder Aufenthalt im Waldhausgarten mit **Gymnastik, Luft- u. Sonnenbäder u. frohes Spiel**, ab und zu kleine Ausflüge unter gewissenhafter Aufsicht. Anmeldung am Vormittag oder durch **Telephon 326 97.**

Privatkindergarten, C 1, 16

Helene Marheller.

ZEIT ist GELD auch für die Hausfrau

deshalb empfehle ich Ihnen nachstehende Vorteile zu benützen, allerdings nur so lange Vorrat reicht!

Werbepaket Nr. 1
1 gute Zahnbürste, 1 Tube Zahnpasta, 1 Nagelbürste, 1 Reiseflasche Mundwasser v. Dralle, 1 Bürstengarnitur in einem Stück Wichsbürste, Auftragbürste, Poliertuch und Schuh-Creme zusammen für nur **1.75**

Werbepaket Nr. 2
7 Stück Rennopin, sprudelnde Fichtennadeltabletten, nervenstärkend und erfrischend, außerdem 1 Reiseflasche Parfüm, Mundwasser u. 1 Probeflasche Parfüm zusammen für nur **0.95**

Seifen-Rennert Wasch- & Putzmittel

Filialen in allen Stadtteilen

MARCHIVUM